



**Gemeindeverwaltung
Eppelborn**

UMWELTERKLÄRUNG 2026

**Für die Standorte:
Rathaus & Baubetriebshof**

Inhalt

1	Vorwort	3
2	Die Gemeinde Eppelborn in Stichpunkten	3
3	EMAS in der Gemeindeverwaltung Eppelborn	4
3.1	Umweltpolitik	5
3.2	Umweltmanagement zur kontinuierlichen Verbesserung	6
4	Rathaus	12
4.1	Allgemeines	12
4.2	Direkte Umweltauswirkungen des Rathauses	14
4.3	Indirekte Umweltauswirkungen des Rathauses	19
4.4	Zusammenfassung der Umweltaspekte im Rathaus	27
4.5	Das Umweltprogramm für das Rathaus	28
5	Baubetriebshof	29
5.1	Allgemeines	29
5.2	Umweltauswirkungen des Baubetriebshofs	30
5.3	Positive Umweltauswirkungen des Baubetriebshofs	35
5.4	Zusammenfassung der Umweltaspekte im Baubetriebshof	37
5.5	Das Umweltprogramm für den Baubetriebshof	38
6	Wir suchen den Kontakt	38
7	Erklärung des Umweltgutachters	39

1 Vorwort

Seit zwei Jahrzehnten ist umweltbewusstes Handeln in der Gemeinde Eppelborn fest verankert. Als erste Kommune im Saarland haben wir im Jahr 2002 das Umweltmanagementsystem nach EMAS eingeführt. Als eine der wenigen EMAS-Gemeindeverwaltungen bundesweit sind wir derzeit saarlandweit die einzige Kommune, die sich dieser freiwilligen Verpflichtung stellt. Mit der Teilnahme an EMAS erklären wir, dass wir Verantwortung für Mensch und Natur tagtäglich in unserem Arbeitsalltag wahrnehmen. Fast 25 Jahre EMAS - das verlangt von allen beteiligten Akteuren viel Engagement in die kontinuierliche Entwicklung und Umsetzung neuer Ideen, verpflichtet zugleich zur Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems. Mit der hier vorgelegten Umwelterklärung geben wir einen Rückblick auf unsere Erfolge und zugleich einen Ausblick auf die Zielsetzungen der kommenden Jahre. Als Bürgermeister ist es mir wichtig, dass wir Umwelt- und Naturschutz weiter ausbauen. Dazu gehört, erneuerbare Energien verträglich zu fördern und nachhaltige Projekte in unseren Orten umzusetzen.



Ganz im Sinne der Vorgaben der Agenda 21 informieren wir darin unsere Bürger/-innen sowie alle Interessierten über die Umweltauswirkungen der Gemeindeverwaltung Eppelborn. Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen und Anregungen.

Dr. Andreas Feld
Bürgermeister

2 Die Gemeinde Eppelborn in Stichpunkten

- Lage: im Zentrum des Saarlandes im Landkreis Neunkirchen
- Gesamtfläche: 47,03 km²
- Einwohnerzahl: 16.719 (April 2026)
- Gemeindebezirke: Bubach-Calmesweiler, Dirmingen, Eppelborn, Habach, Hierscheid, Humes, Macherbach, Wiesbach
- Landnutzung: 80 % landwirtschaftliche Nutzfläche und Wald (Stand 2020)
- Schutzgebiete:
 - 1 Naturschutzgebiet NSG „Täler der Jll und ihrer Nebenbäche“ (258 ha) (FFH-Status)
 - 8 Landschaftsschutzgebiete LSG (rund 2.200 ha)
 - 6 geschützte Landschaftsbestandteile GLB (15,2 ha)
- Validierte Standorte:
 - Rathaus, Rathausstr. 27, 66571 Eppelborn
 - Baubetriebshof, Schleidstr. 19c, 66571 Eppelborn
- Einrichtungen:
 - vier Grundschulen (nur Unterhaltung und Infrastruktur) mit den angegliederten Schulturn- bzw. Mehrzweckhallen
 - drei Kindertagesstätten an vier Standorten
 - zwei Kindertagesstätten (nur Unterhaltung und Infrastruktur)

- ein Hallenbad
 - sechs Friedhöfe mit Einsegnungshallen
 - acht Feuerwehrrätehäuser
 - drei Bürgerhäuser, ein Kultur- und ein Gemeindesaal
- EMAS in Eppelborn:
- | | |
|----------------------------------|--------------------------------|
| 1. Umweltpolitik: | aktualisiert am 25.06.2026 |
| 2. Umweltziele: | vgl. Kapitel 4.5 und 5.5 |
| 3. Gesetzliche Neuerungen: | ISO 14001 AMD 1:2024-02 |
| 4. Neue Anlagen und Tätigkeiten: | keine |
| 5. Notfälle und Unfälle: | keine seit der Erstvalidierung |

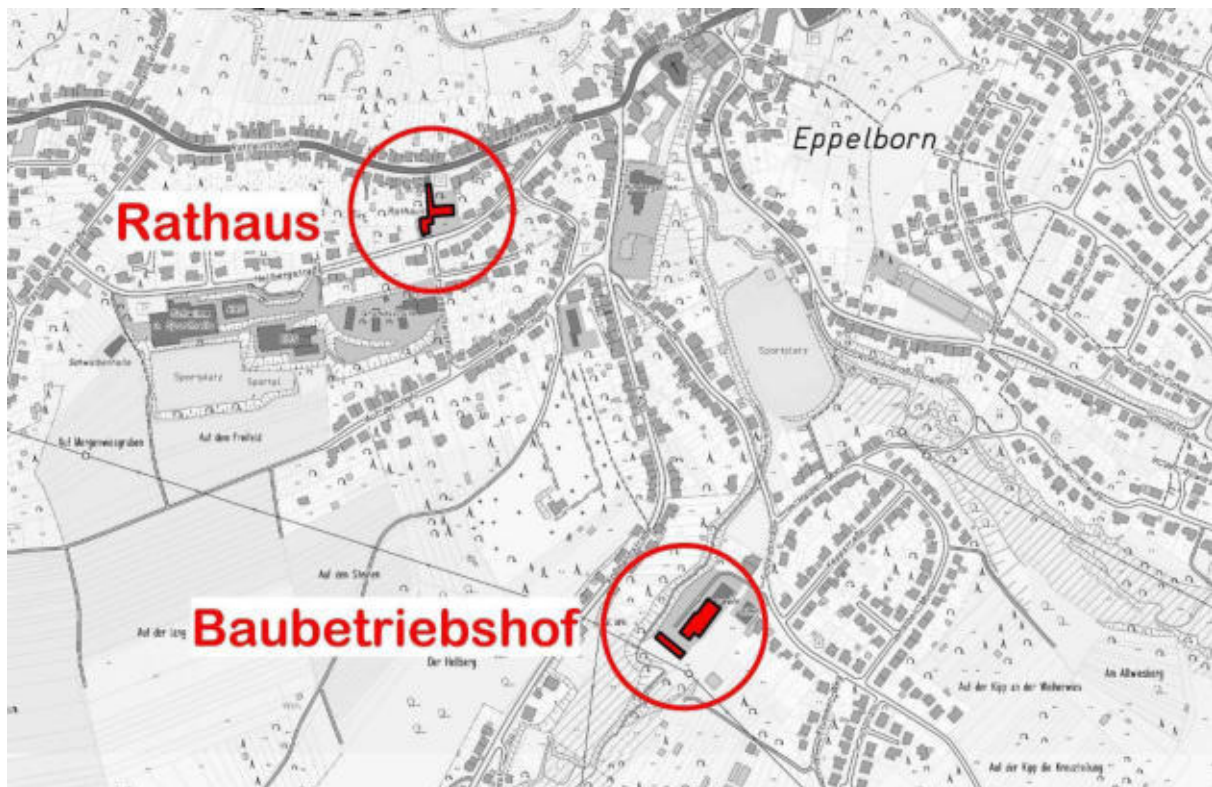


Abb. 1: Lage der validierten Standorte der Gemeindeverwaltung Eppelborn

3 EMAS in der Gemeindeverwaltung Eppelborn

In der Gemeindeverwaltung Eppelborn haben wir die Einführung von EMAS zunächst auf zwei Standorte beschränkt: das Rathaus als Zentrale der Gemeindeverwaltung und den Baubetriebshof, da hier von der Art der Tätigkeiten her die erheblichsten Umweltauswirkungen auftreten. Von den Erfahrungen des Öko-Audits und den in diesem Rahmen eingeführten Maßnahmen profitieren jedoch auch alle übrigen kommunalen Einrichtungen. 2016 wurde das im Eigenbetrieb Freizeit und Hallen geführte Hellbergbad ebenfalls nach EMAS validiert – dies als dritter, jedoch eigenständiger Standort mit einer eigenen Umwelterklärung und Registernummer DE-170-00096.

3.1 Umweltpolitik

In seiner Sitzung vom 25. April 2002 hat der Rat der Gemeinde Eppelborn die folgenden Umweltrichtlinien (i.S.d. Umweltpolitik gemäß EMAS) beschlossen und mit Beschluss vom 25. Juni 2026 den aktuellen Anforderungen der ISO 14001 Norm angepasst:

Umweltrichtlinien der Gemeinde Eppelborn

Die Gemeinde Eppelborn verursacht in ihrer Funktion als kommunale Dienstleisterin in direkter oder indirekter Form Auswirkungen auf die Umwelt. Die folgenden Umweltrichtlinien sollen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von den Fachgebieten bis zur Verwaltungsspitze sowie den politischen Mandatsträgern helfen, sich der Verantwortung und Vorbildfunktion bewusst zu sein und negative Einflüsse auf Natur und Umwelt im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu vermeiden oder zu minimieren.

Mensch und Umwelt gehen vor

1. Wir bekennen uns zu verantwortungsvollem Verhalten gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der Umwelt.
2. Es gehört zu unserer Verantwortung, Unfälle zu verhüten, vor Berufskrankheiten zu schützen und Arbeitsplätze menschengerecht zu gestalten.
3. Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz sind für uns Führungsaufgaben. Sicherheits- und Umweltrisikoprüfungen sollen auf allen Ebenen der Gemeinde Eppelborn umgesetzt werden.
4. Schulungs- und Motivationsmaßnahmen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beinhalten den Arbeits- und Umweltschutz als festen Bestandteil.

Ressourcen schonen durch Umweltmanagement

5. Unser Ziel ist es, als moderne und bürgernahe Kommunalverwaltung unseren Kundinnen und Kunden unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit bestmögliche Dienstleistungen zu erbringen. Dabei orientieren wir uns besonders an einer nachhaltigen Entwicklung des Gemeindegebietes bei schonendem, verantwortungsvollem Umgang mit den Ressourcen wie Boden, Wasser, Luft, Flora, Fauna und Landschaft.
6. Bei der Erfüllung dieser Aufgaben müssen die Gesundheit und Sicherheit der Menschen, der Schutz der Umwelt und Natur als Grundlagen des Lebens Vorrang haben. Ganz im Sinne des Agenda 21 - Prozesses unterstützen wir unsere Bürgerinnen und Bürger hierbei mit Informationen, Beratung und Förderprogrammen

7. Wir verpflichten uns, die Umwelt zu schützen und jegliche Umweltbelastungen zu verhindern. Weiter verpflichten wir uns, mit allen Ressourcen wie Material, Wasser, Energie und Boden sparsam umzugehen. Deshalb richten wir unser Beschaffungswesen im Rahmen der gesetzlichen und wirtschaftlichen Vorgaben nach ökologischen Gesichtspunkten aus. Um Ressourcenverbrauch und Umweltbelastung dauerhaft zu kontrollieren benutzen wir ausgewählte Kennzahlen ⁱ.
8. Wir verpflichten uns zur Einhaltung aller für uns geltenden umweltrelevanten Gesetze und Vorschriften sowie der selbstbestimmten bindenden Verpflichtungen. Darüber hinaus richten wir ein Umweltmanagementsystem ein, welches die Einhaltung unserer Umweltrichtlinien und deren Anpassung an neue Anforderungen sicherstellt.
9. Wir verpflichten uns, das Unfallrisiko für Mensch und Umwelt durch geeignete Sicherheitseinrichtungen und organisatorische Maßnahmen zu verringern.

Kontinuierliche Verbesserung

10. Wir verpflichten uns zu einer fortlaufenden Verbesserung unseres Umweltmanagementsystems und unserer Umweltleistung. Die Umweltauswirkungen unserer Tätigkeiten werden registriert, beurteilt und in einem ständigen Verbesserungsprozess auf ein Mindestmaß reduziert. Wir orientieren uns an dem jeweiligen Stand der Technik unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Vertretbarkeit.
11. Die Wirksamkeit unserer Richtlinien, Programme und Managementsysteme zum Umwelt- und Arbeitsschutz werden einer laufenden Überprüfung unterzogen und durch regelmäßige Audits bewertet. Bei Abweichungen ergreifen wir die erforderlichen Korrekturmaßnahmen.

Dialog mit unseren Partnern und Mitbürgern

12. Wenn wir Leistungen von anderen Unternehmen in Anspruch nehmen, überzeugen wir uns von der Sachkenntnis, der Zuverlässigkeit und dem Umweltengagement unserer Partner.
13. Wir bekennen uns zu einem offenen Dialog mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Bürgerinnen und Bürgern, der Wirtschaft und politischen Entscheidungsträgern, um so Verbesserungen zu erzielen und das Vertrauen in unser verantwortungsvolles Handeln zu festigen. Mit einer Umwelterklärung informieren wir regelmäßig über unsere Umweltschutzaktivitäten gemäß dem Motto „do, ut des“ ⁱⁱ.

ⁱ Kennzahlen sind Werte, die zu anderen Werten in Bezug gesetzt werden um z.B. Entwicklungen besser darzustellen. Beispiel: Papierverbrauch (Blatt) pro Mitarbeiter und Jahr.

ⁱⁱ lat. = ich gebe, damit du gibst.

3.2 Umweltmanagement zur kontinuierlichen Verbesserung

Damit das Umweltmanagementsystem funktionieren kann, sind Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten klar geregelt. Die umweltrelevanten Schlüsselpositionen (in kursiver Schrift) und die ihnen in der Gemeinde Eppelborn zugeordneten Aufgaben sind dem nachfolgenden Schaubild zu entnehmen.

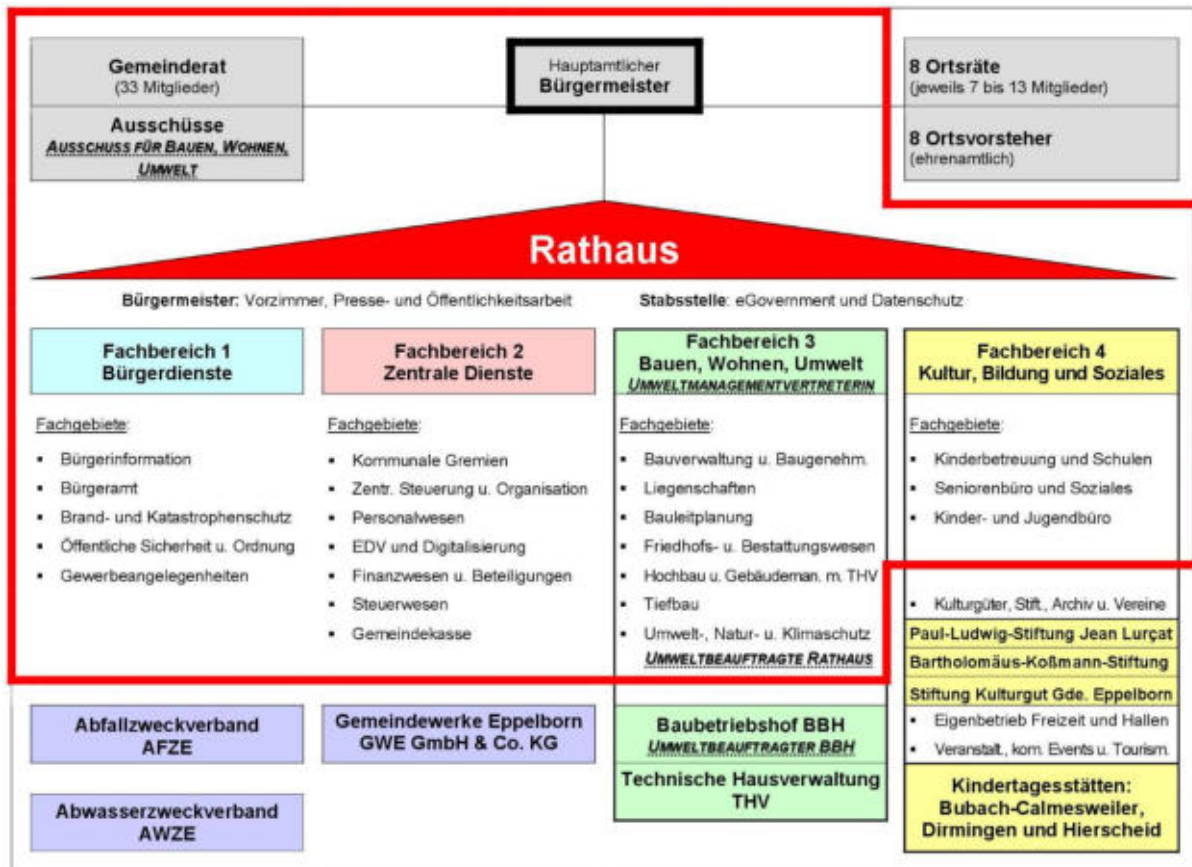


Abb. 2: Umweltorganigramm der Gemeindeverwaltung Eppelborn mit Stand März 2026

Die verantwortlichen Positionen sind mit den in Abb. 3 dargestellten Personen besetzt.

Unsere Umweltdokumentation in einem Handbuch umfasst die Darstellung der Systemelemente, Dienstanweisungen für umweltrelevante Tätigkeiten, Datenblätter für die Aufzeichnung unserer Umweltleistungen sowie Angaben zum Verhalten im Notfall.

Einmal jährlich überwachen wir in einer Umweltbetriebsprüfung die Funktionsfähigkeit unseres Umweltmanagementsystems. Dazu zählen insbesondere die Überprüfung der Einhaltung der für uns relevanten Gesetze, die Einhaltung von Abläufen und Dokumentationspflichten, die Beachtung der Umwelttrichtlinien, die Erreichung von Umweltzielen und die Realisierung von Verbesserungen der Umweltsituation.

Mit den Novellen der EMAS-Verordnung gemäß VO EU 2017/1505 und 2018/2026 wurde unser Umweltmanagement erweitert um die Bestimmung des organisatorischen Kontextes, die Erfassung der interessierten Gruppen und die Betrachtung des Lebenswegs unserer Dienstleistungen. Gemäß den Vorgaben der ISO 14001 AMD 1:2024-02 haben wir dabei erstmals den Aspekt „Klimawandel“ berücksichtigt.

	Funktion im Umweltmanagementsystem	Funktion in der Gemeindeverwaltung	Name
Verwaltungsspitze	Bürgermeister		Dr. Andreas Feld
	Leiterin Fachbereich 1 Bürgerdienste		Karina Salm
	Leiter Fachbereich 2 Zentrale Dienste		Carsten Ackermann
	Leiter Fachbereich 3 Bauen, Wohnen, Umwelt		Peter Lutz und Gertrud Schäfer
	Leiter Fachbereich 4 Kultur, Bildung und Soziales		Heiko Girmus
Projektgruppe „Öko-Audit“	Umweltmanagementvertreterin	Leiterin Fachgebiet Umwelt-, Natur- und Klimaschutz, stellv. Leiterin Fachbereich 3	Gertrud Schäfer
	Umweltbeauftragte Rathaus	Mitarbeiterin Fachgebiet Umwelt-, Natur- und Klimaschutz	Katja v. Büнау
	Stellv. Umweltbeauftragter Rathaus	Leiter Fachgebiet Hochbau und Gebäudemanagement	Thomas Lösch
	Umweltbeauftragter Baubetriebshof	Leiter Baubetriebshof	Christian Risch
	Stellv. Umweltbeauftragter Baubetriebshof	stellv. Leiter Baubetriebshof	Alfred John
	Sicherheitsbeauftragter Baubetriebshof	Mitarbeiter Baubetriebshof	Thomas Theis
	Sicherheitsbeauftragter Rathaus	Mitarbeiter Fachgebiet Hochbau und Gebäudemanagement	Andreas Auchtor

Abb. 3: Personen und Funktionen im Umweltmanagementsystem der Gemeindeverwaltung Eppelborn

Kontextanalyse: Betrachtet haben wir die Bereiche unseres Umfeldes, die zum einen auf uns einwirken und zum anderen durch uns beeinflusst werden können. In der nachfolgenden Tabelle sind die wichtigsten Rahmenbedingungen, deren relevante Faktoren, daraus resultierende Chancen und Risiken, Aktivitäten und Planungen unsererseits sowie der Aspekt Klimawandel aufgeführt. Weitere Planungen finden sich im Umweltprogramm.

Bereich	Relevante Faktoren	+ Chancen - Risiken	Aktivitäten	Klimawandel
<i>Umwelt</i>				
Häufigere Hochwasser und Starkregenereignisse	- Überflutungsgefahr - Rückstauggefahr	+ vorbeugender Hochwasserschutz - Schäden an Liegenschaften u. Einrichtungen	- Bereitstellung von Mitteln zur Umsetzung von Maßnahmen Hochwasserschutzkonzept - Erarbeitung Starkregenstudie - Kostenfreier Webviewer „Starkregen“ für Bürger - Mitarbeit in Gewässernachbarschaft Prims - Mitarbeit in der Hochwasserpartnerschaft Prims - Bürgerinformation	Zunahme von Starkregen- und Hochwasserrisiken, Anpassungsbedarf Infrastruktur

Bereich	Relevante Faktoren	+ Chancen - Risiken	Aktivitäten	Klimawandel
Luftqualität	Zunahme Abgase, Feinstaub	+ Unterstützung ÖPNV + Förderung E-Mobilität - Gesundheits-schäden	- Teilnahme der Verwaltung an Aktionen wie „Stadt-radeln“ und Aufruf an Bürger zur Teilnahme - Fuhrpark und Maschinen/ Geräte auf emissionsarme Kraftstoffe umstellen - Einrichtung von Ladestatio-nen für E-Bikes und E-Autos ⇒ Umweltprogramm Rathaus	Zunahme hitze-bedingter Luft-belastung und Ozonbildung möglich
Biodiversität, Artenvielfalt	- Artenrück-gang - Gefährdung von Lebens-räumen	+ Reduzierung durch Berück-sichtigung bei Planungen + Steigerung Umwelt-bewusstsein - Biotop-/ Artenverlust	- Naturnahe Gestaltung öffentlicher Flächen - FSC- und PEFC-Zertifizie-rung Gemeindewald - Verzicht auf Pestizide und Herbizide - Wiederansiedlung des Bibers - Beteiligung an NABU-Projekten „Wertvoller Wald“, „Knabenkraut“ - Einbindung und Unter-stützung von Umwelt-gruppen/-verbänden ⇒ Umweltprogramm Rathaus	Veränderung von Lebensräumen durch Tempera-turanstieg und Extremwetter
Gewässerqualität	Vorgaben der EU-Wasser-rahmen-richtlinie zum guten ökolo-gischen Zustand der Gewässer	+ Flächener-werb in den Auen + Verzicht auf landwirtschaft-liche Nutzung in den Kern-gebieten - Nährstoffeintrag aus der Landwirtschaft	- Sanierung der örtlichen EVS-Kläranlagen als Dritte-Projekt - Förderprogramme ökolo-gische Regenwasserbewirt-schaftung - Naturschutzgroßvorhaben „Täler der JII und ihrer Nebenbäche“ - Beteiligung am Pilotprojekt „Umsetzung EU-WRRL“ - Beteiligung am Projekt „Standortgerechter Energie-pflanzenanbau zur Redu-zierung von Nährstoffeinträgen“ - Übertragung gemeinde-eigener Flächen in den Auen an ZV Natura JII / Theel ⇒ Indirekte Umweltauswirkungen	Auswirkungen durch Niedrig-wasser, Stark-regen und Tempe-raturanstieg

Bereich	Relevante Faktoren	 Chancen  Risiken	Aktivitäten	Klimawandel
<i>Politik</i>				
Globalisierung	Nachhaltige Entwicklung der Gemeinde		- Teilnahme am Projekt: „Global nachhaltige Kommunen im Saarland“ - Gemeinde ist Fairtrade-Town	Steigende Bedeutung kommunaler Beiträge zum Klimaschutz
Energiewende	Energieverbrauch	 Nutzung erneuerbarer Energien für eigenen Verbrauch  steigende Energiekosten	- Unterstützung der Planung Dritter zur Errichtung von EEG-Anlagen - Kommunale Wärmeplanung - Beratung von Bürgern im Bereich Förderung - Gemeinde als Vorbild: Gemeindewerke, GWE, liefern 100 % Ökostrom - Bereitstellung von Dachflächen für PV-Anlagen ⇒ Umweltprogramm Rathaus	Anpassungsbedarf bei kommunalen Liegenschaften und Infrastruktur
<i>Gesellschaft</i>				
Demographischer Wandel	Zunehmende Überalterung der Gesellschaft	 Belebung der Ortskerne („Leben mittendrin“)  Wissen der Älteren nutzen  Überalterung	- Barrierefreier Zugang zu Informationen (homepage) - Barrierefreie Umgestaltung von öffentlichen Einrichtungen, Freiflächen - Bauleitplanung berücksichtigt altersgerechtes Wohnen im Innenbereich, Einrichtung von Tagespflegeplätzen usw. - Seniorenbüro, Generationengestalterin - Seniorenbeirat - Mehrgenerationenspielplatz - Regelmäßige Mehrgenerationentreffs in den Ortsteilen	Ältere Bevölkerung stärker durch Hitzeperioden betroffen

Stakeholderanalyse: Interessierte Gruppen und deren Anliegen nehmen wir ernst und setzen uns damit auseinander. Unsere wichtigsten Stakeholder, deren Erwartungen und unsere Anforderungen sowie die sich daraus ergebenden Chancen und Risiken sind nachfolgend aufgeführt. Auch hier haben wir den Aspekt Klimawandel ergänzt.

Stakeholder	Erwartungen	Anforderungen	+ Chancen / - Risiken	Klimawandel
Mitarbeiter	▪ Sicherer Arbeitsplatz ▪ Anerkennung der Leistung ▪ Gute Bezahlung	▪ Eigenverantwortliches Arbeiten ▪ Teilnahme an Schulungen, Fortbildungen ▪ Beachtung rechtlicher Vorschriften, Datenschutz	+ Mitarbeiter als wichtigste Ressource + Vertrauensvolle Zusammenarbeit - Unzufriedenheit	Hitzeschutz am Arbeitsplatz, sichere Infrastruktur bei Extremwetter
Kunden (Bürger)	▪ Verantwortungsvoller Umgang mit Abgaben ▪ Zügige Bearbeitung von Anträgen ▪ Nachhaltige Entwicklung der Gemeinde (Daseinsvorsorge) ▪ Einbindung in Entscheidungen	▪ Fristgerechte Zahlung von Abgaben ▪ Verständnis für Entscheidungen	+ Konstruktive Zusammenarbeit - Proteste gegen Entscheidungen bis zum Rechtsstreit	Erwartung kommunaler Klimaanpassungsmaßnahmen (Hochwasser-, Hitzevorsorge)
Politische Gremien	▪ Bereitstellung von verlässlichen Daten zur Entscheidungsfindung ▪ Zügige Umsetzung von Beschlüssen und Zielvorgaben ▪ Nachhaltige Entwicklung der Gemeinde	▪ Fairer Umgang miteinander	+ Konstruktive Zusammenarbeit - Hinausschieben von Entscheidungen	Umsetzung kommunaler Klimaschutz- und Klimaanpassungsziele
Aufsichtsbehörden	▪ Kenntnis und Einhaltung aller relevanten Gesetze	▪ Konstruktive Zusammenarbeit ▪ Zügige Bearbeitung von Anträgen	+ Zügige Genehmigungsverfahren - Verschärfte Auflagen	Einhaltung klimabezogener gesetzlicher Vorgaben und Förderbedingungen
Ortsansässige Betriebe	▪ Unterstützung durch Gemeinde ▪ Berücksichtigung bei Auftragsvergaben	▪ Umweltgerechtes Handeln	+ Kosteneinsparung - Einflussnahme über Politik	Erwartung klimaresilienter Infrastruktur (Verkehr, Entwässerung)

Stakeholder	Erwartungen	Anforderungen	+ Chancen / - Risiken	Klimawandel
Auftragnehmer / Lieferanten	Pünktliche Zahlung	Konkrete Informationen zu Produkten und angeforderten Leistungen	+ Gute Ware, faire Preise - Schlechte Qualität, überhöhte Preise	Berücksichtigung klimabezogener Anforderungen bei Vergaben
Versicherungen	- Sorgsamer Umgang zur Schadensvermeidung - Einhaltung von Vorschriften	Zuverlässige Absicherung im Schadensfall	+ Sicherheit für Mitarbeiter - hohe Prämien	Risikominderung bei Starkregen- und Extremwetterschäden
Kreditgeber / Banken	Pünktliche Rückzahlung	- Liquidität und Zuverlässigkeit - Langfristige Zusammenarbeit	+ günstige Konditionen - falsche Beratung	Berücksichtigung klimabezogener Investitionsrisiken

Für die **Lebenswegbetrachtung** stellen wir beispielhaft unsere Verwaltungstätigkeiten dar.

Phase	Wesentliche Umweltaspekte und -auswirkungen	+ Chancen / - Risiken
Antragstellung durch Bürger	- Emission von CO₂ durch Fahrt zum Rathaus bzw. durch Postzustellung - Materialverbrauch v.a. Papier	+ Umstellung auf digitale Antragstellung - Datenschutz - CO ₂ - Emission durch Nutzung digitaler Medien (v.a. Server Rechenzentrum)
Bearbeitung des Antrags	- Materialverbrauch, v.a. Papier - Verbrauch v. Strom, Wasser, Heizenergie - Emissionen insbesondere Heizung und Treibstoff (Dienstfahrten) - Betrieb von E-Geräten - Abfälle - Abwasser (sanitäre Anlagen)	+ Papiereinsparung durch Digitalisierung + Ressourceneinsparung durch Dämmung, Wasserspararmaturen, Austausch Lampen + Abfallvermeidung + regelmäßiger E-Check - konträres Nutzerverhalten - Belastung durch Bildschirmarbeitsplätze
Ergebnis an Bürger	Emission von CO₂ durch Postzustellung	+ Umstellung auf digitale Antragstellung - Datenschutz - CO ₂ - Emission durch Nutzung digitaler Medien (v.a. Server Rechenzentrum)

Im Rahmen der Bewertung unserer Umweltauswirkungen bewegen wir uns vornehmlich im Bereich der direkten bzw. mittelbaren **Treibhausgas-Emissionen** (Scopes 1 und 2), auf die wir mehr oder weniger Einfluss haben. Eine besondere Herausforderung stellt Scope 3 dar, der die gesamte Wertschöpfungskette mit vorgelagerten und nachgelagerten Emissionen abbildet; er umfasst somit z.B. Lieferanten- wie auch Entsorgeremissionen. Wir haben uns diesem Thema anhand einer Wesentlichkeitsanalyse genähert und versucht, die wesentlichen Emissionsbereiche abzuschätzen.

Dabei haben wir die vorgegebenen Bereiche (1-15) anhand von Wesentlichkeitskriterien bewertet, die u.a. die Quantität (Mengenaufkommen), die Umweltbelastung (negativer Einfluss) und die anfallenden Betriebskosten berücksichtigen

Für die Gemeinde sind folgende Bereiche wesentlich:

1. *Anlieferung von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen für den Baubetriebshof (derzeit liegen keine Zahlen vor)*
2. Pendeln der Belegschaft
3. Transport von Abfällen

Für die Bereiche 2 und 3 ergeben sich für 2025 folgende Abschätzungen:

	Ausgangswerte	CO₂-Faktoren	t CO₂ eq
Pendeln Belegschaft	Mitarbeiter / Kilometer		
	90 MA und 2000 km/d (bei 218 Arbeitstagen)	0,164 kg CO ₂ /km *	71,5 t / Jahr
Entsorgung Abfälle	Abfallfraktion		
	Straßenkehrricht (37,9 t durch Kehrmaschine und 53,6 t an Containerstellplätzen)	0,3667 kg CO ₂ /kg **	33,6 t / Jahr

Quellen: * UBA-Tremod 6,71B, ** Ecocockpit-Portal

Durch die Nutzung einer online-Sammlung von Rechtsvorschriften gewährleisten wir, dass wesentliche umweltrelevante Regelungen stets auf dem aktuellen Stand sind. Die Dokumentation der für uns wichtigen Gesetze und Vorschriften erfolgt in einem online-Kataster, welches Änderungen in den gelisteten Vorschriften automatisch einarbeitet und entsprechend darüber informiert. In unserer Umweltpolitik haben wir uns zur Einhaltung aller umweltrelevanten Gesetze und Vorschriften verpflichtet. Die Grundlage hierzu schaffen wir durch Schulungen und Weiterbildungsmaßnahmen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Für den Fall von festgestellten Abweichungen ergreifen wir effektive Korrekturmaßnahmen und leiten die erforderlichen Vorsorgemaßnahmen ein. Wir ermitteln regelmäßig den Schulungsbedarf unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, damit sie optimal für die Erfüllung ihrer Aufgaben vorbereitet sind. Ihre Anregungen und Vorschläge zum Umweltschutz werden zeitnah von der Projektgruppe „Öko-Audit“ auf ihre Realisierbarkeit überprüft und ggf. ins System eingearbeitet.

Über unsere relevanten Umweltleistungen informieren wir unsere Bürgerinnen und Bürger sowie alle an unserer Gemeinde Interessierten in einer jährlichen Umwelterklärung. Die erste konsolidierte Umwelterklärung der Gemeindeverwaltung Eppelborn wurde 2002 veröffentlicht.

4 Rathaus

4.1 Allgemeines

Der untersuchte und geprüfte Standort Rathaus befindet sich zentral im Gemeindebezirk Eppelborn in der Rathausstraße 27. Die Grundstücksgröße beläuft auf 4.435 m², wovon 910 m² von der Gebäudefläche beansprucht werden. Das Rathaus wurde 1963 erbaut (Altbau) und 1988 erweitert (Neubau). Neben der Gemeindeverwaltung sind im Rathausgebäude noch die Gemeindewerke Eppelborn, GWE GmbH & Co. KG, in den Räumen der früheren Polizeiinspektion sowie der

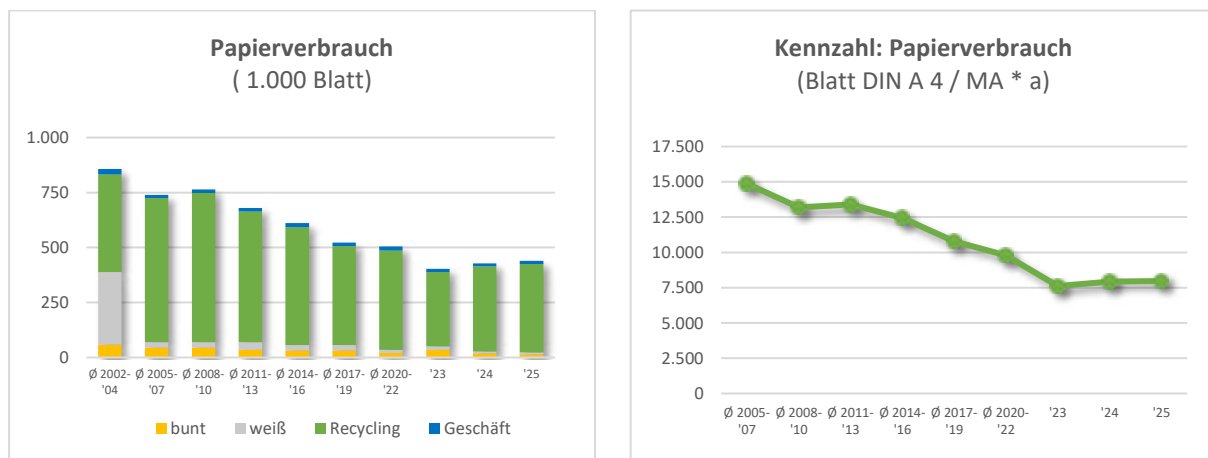
Ortsvorsteher des Gemeindebezirks Eppelborn in der ehemaligen Dienstwohnung des Bürgermeisters untergebracht. Die beiden letztgenannten Gebäudeteile wurden nicht untersucht. Im Rathaus waren in 2025 insgesamt 66 Personen, davon einige in Teilzeit oder befristet beschäftigt. Die Struktur und die Tätigkeiten haben sich seit der Erstvalidierung im Jahr 2002 nicht wesentlich geändert.

Umweltrelevante Aufgaben und Tätigkeiten des Rathauses sind:

- | | |
|---|--|
| ▪ Verwaltungsarbeiten | Ausstellen von Ausweisen, Führerscheinen, Bescheinigungen, Bearbeitung von Anträgen etc. |
| ▪ Nutzung der Räumlichkeiten | Verbrauch von Erdgas, Strom und Wasser, Maßnahmen zur Brandverhütung etc. |
| ▪ Außendienst | Beaufsichtigung von Baustellen, Begutachtung von Schäden etc. |
| ▪ Unterhaltung der Außenanlagen | Pflege von Grünanlagen, Sammeln von Abfällen, Straßenreinigung etc. |
| ▪ Technische Unterhaltung | Heizungsanlage, Fotovoltaikanlage, Telefonanlage, EDV-Vernetzung etc. |
| ▪ Gebäudeunterhaltung | Malerarbeiten, Reparaturen, Gebäudedämmung etc. |
| ▪ Abfallentsorgung | Abfall- und Wertstoffberatung, Eindämmung der illegalen Abfallentsorgung, Einwegverbot für öffentliche Gebäude und Plätze etc. |
| ▪ Bauleitplanung | Erstellen von Flächennutzungs- und Bebauungsplänen, Berücksichtigung von umweltrelevanten Auflagen für Erschließungsträger in Bebauungsplänen etc. |
| ▪ Verkehrsplanung | Förderung des Eppelbusses, Bereitstellung eines Bürgerbusses, verkehrsberuhigende Maßnahmen, Radwegekonzepte |
| ▪ Beauftragung Bautätigkeiten | Insbesondere Unterhaltungs- und Sanierungsarbeiten, aktuell Neubau Kita Humes |
| ▪ Durchführung von Kultur- und Festveranstaltungen | Figurentheatertage, Pfingstkirmes, Tag der Jugend etc. |
| ▪ Förderprogramme | „Eppelborner Umweltsiegel“, „Hochzeits- und Babybaum“, „Energieberatung“, „Pflanzt heimische Bäume und Sträucher“, „Obstbaumaktion“, „Insektenfreundlicher Garten“ |
| ▪ Kinder/Jugend/Bildung | Müllsammel- und Pflanzaktionen, Mülltrennung, Schulhof- und Spielplatzgestaltung etc. |
| ▪ Abfallzweckverband AFZE | Innerörtliche Abfallentsorgung und Wertstoffhof, Betrieb der Grüngutsammelanlage (Beteiligung der Gemeinde Eppelborn: 51 %) |
| ▪ Abwasserzweckverband AWZE | Unterhaltung der gemeindeeigenen Kanalisation und der Regenwasserbehandlungsanlagen (Beteiligung der Gemeinde Eppelborn: 51 %) |

4.2 Direkte Umweltauswirkungen des Rathauses

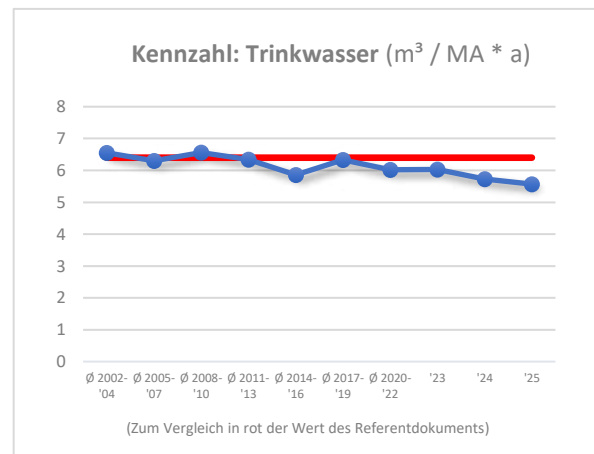
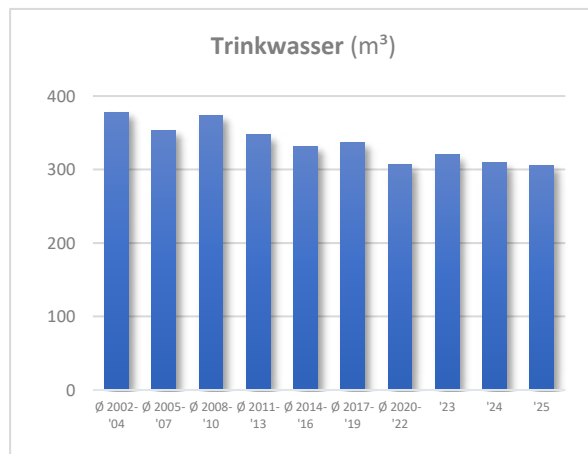
Durch den Verbrauch von Material, die Nutzung des Gebäudes und Dienstfahrten verursacht die Verwaltung Auswirkungen auf die Umwelt. Im Rahmen einer Datenerhebung wurden die Auswirkungen durchschnittlich für jeweils drei Jahres-Intervalle in einer Übersicht (Abb. 4) zusammengestellt. In diese Darstellung aufgenommen sind die in der EMAS III-Verordnung geforderten **Kernindikatoren**, soweit sie direkte Auswirkung haben und wesentlich für den Standort sind. In nicht wesentlichen Größenordnungen fallen gefährliche Abfälle, Leichtverpackungen, Emissionen von SO₂, NO_x und Feinstaub an, weshalb diese auch nicht dargestellt werden. Bezugsgröße für die Trends sind die Durchschnittswerte der Jahre 2020 bis 2022. Die Indikatoren beziehen sich, soweit nicht anders genannt, jeweils auf die Zahl der Mitarbeiter (Vollzeitäquivalente nach KGSt). Soweit im Referenzdokument „Öffentliche Verwaltung“ (Beschluss EU 2019/61) Leistungsrichtwerte vorgegeben sind, die für uns relevant sind, werden diese aufgeführt.



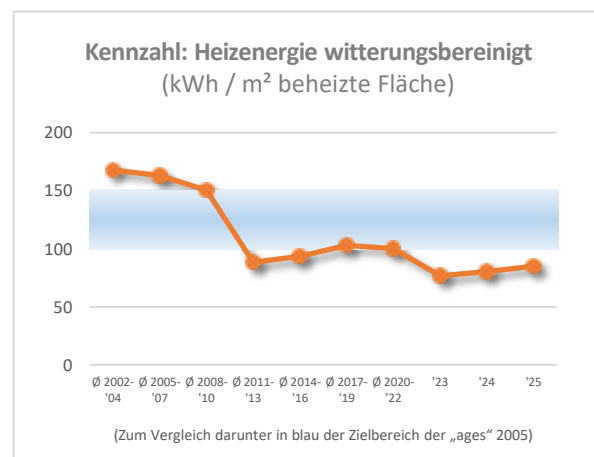
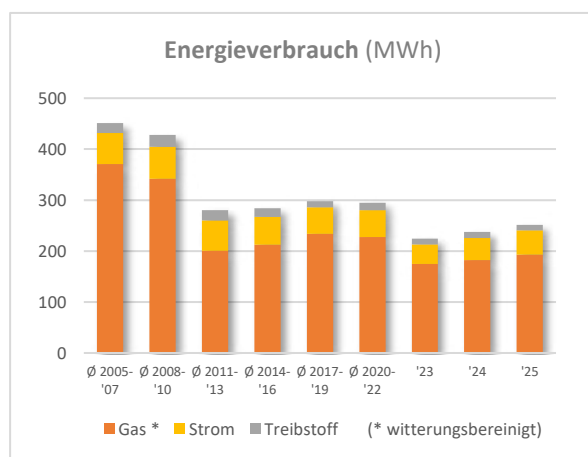
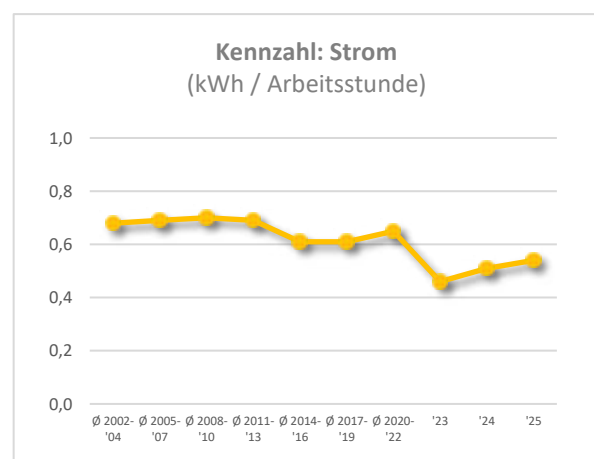
Beim Materialeinsatz fällt der Papierverbrauch besonders ins Gewicht. Etwa 20 % des Papiers wird für die Erstellung von Sitzungsunterlagen für den Gemeinderat, dessen Ausschüsse und die Ortsräte sowie für die Erstellung von behördlichen Bescheiden eingesetzt. Aktuell erhalten etwas mehr als die Hälfte der Gemeinderatsmitglieder die Sitzungsunterlagen ausschließlich in digitaler Form. Positiv zu erwähnen ist, dass schon seit längerer Zeit Fehldrucke und -kopien, deren Inhalt nicht dem Datenschutz unterliegen, als Konzeptpapier und für die Anfertigung von Notizblöcken genutzt werden. Entsprechend einer Dienstanweisung hat die innerbetriebliche Kommunikation papierlos über E-Mails zu erfolgen. Durch die Umstellung des weißen DIN A4 Papiers und des Geschäftspapiers auf Recyclingqualität wurde der Anteil an umweltfreundlichem Papier seit Mai 2003 erheblich gesteigert.

Durch die im Rahmen des Ökoaudits ergriffenen Maßnahmen konnte der Papierverbrauch kontinuierlich reduziert werden. Er liegt inzwischen bei 43 % des ursprünglichen absoluten Verbrauchs und bei 47 % des ursprünglichen Verbrauchs pro Mitarbeiter. Es bleibt die Herausforderung, den Verbrauch auf den Zielwert des Referenzdokuments „Öffentliche Verwaltung“ von 15 Blatt pro Mitarbeiter und Arbeitstag zu reduzieren. Hierzu sind im Umweltprogramm noch einmal Maßnahmen benannt.

Trinkwasser kommt im Rathaus hauptsächlich im Sanitärbereich und bei der Gebäudereinigung zum Einsatz. Das Abwasser wird in das öffentliche Kanalnetz geleitet und der Kläranlage Bubach zugeführt.



Abgesehen vom Strombedarf im Verwaltungsbereich (z.B. Bürogeräte) wird die meiste Energie bei der Erzeugung von Raumwärme verbraucht. Das Rathaus wird mit Gas beheizt, wobei die Überwachung der Heizungsanlage durch den Kaminkehrer keine Mängel bezüglich 1. BImSchV und KÜÖ ergeben hat. Alle Heizkörper sind mit Thermostaten ausgestattet, die eine manuelle Einzelsteuerung erlauben. Eine zentrale Steuerung der Temperatur einzelner Räume ist nicht möglich, jedoch wird die Grundtemperatur nach Dienstschluss sowie an Wochenenden entsprechend gedrosselt. Die seit 2003 durchgeführten Verbesserungen in der Heizungsanlagensteuerung haben zu Einsparungen im Verbrauch beigetragen. Die Wärmeverluste durch die veraltete Bausubstanz des Altbaus haben wir durch energetische Sanierungsmaßnahmen erfolgreich eingeschränkt und den Wärmebedarf so kontinuierlich verringert. Ende 2018 wurden die Heizkessel gegen energieeffiziente Modelle getauscht, was sich ebenso positiv bemerkbar macht wie der Einbau einer automatischen Schiebetür im Eingangsbereich. Auf den Anstieg des Heizenergieverbrauchs seit 2024 haben wir im Herbst 2025 mit der Erneuerung der Regelung der Heizstränge zur Erhöhung der energetischen Effizienz reagiert.



	Einheit	Ø 2002-2004	Ø 2005-2007	Ø 2008-2010	Ø 2011-2013	Ø 2014-2016	Ø 2017-2019	Ø 2020-2022	2023	2024	2025	LRW (*)		Trend
Mitarbeiter ¹⁾	Vollzeitäquivalent	58	56	57	55	57	53	51	53	54	55			↗
Flächenverbrauch	m²	4.435	4.435	4.435	4.435	4.435	4.435	4.435	4.435	4.435	4.435			→
→ INDIKATOR	gesamt m² / MA * a	76,9	79,2	77,8	81,1	78,3	83,2	87,0	90,5	90,5	80,6			
→ INDIKATOR	versiegelt % - Anteil an Gesamtfläche	54	54	54	54	54	54	54	54	54	54			
→ INDIKATOR	naturnah % - Anteil an Gesamtfläche	46	46	46	46	46	46	46	46	46	46			
Papier	1.000 Blatt	857	739	764	680	611	522	505	404	428	439			↘
Weißes Papier (kein Recycling)		38 %	3 %	3 %	5 %	5 %	5 %	3 %	4 %	2 %	2 %			
Buntes Papier		6 %	6 %	6 %	5 %	5 %	6 %	4 %	9 %	5 %	3 %			
Recyclingpapier		53 %	89 %	89 %	87 %	87 %	86 %	89 %	83 %	90 %	92 %			
Geschäftspapier (Recycling)		3 %	2 %	2 %	3 %	3 %	3 %	4 %	4 %	3 %	3 %			
Anteil Recyclingpapier insgesamt		54 %	91 %	91 %	90 %	90 %	89 %	93 %	87 %	93 %	95 %	100	-	→
→ KENNZAHL ²⁾	Blatt DIN A 4 / (MA * a)	14.867	13.196	13.398	12.430	10.775	9.786	9.895	7.616	7.922	7.976			↘
→ INDIKATOR	t / MA * a	0,074	0,066	0,067	0,062	0,054	0,049	0,049	0,038	0,040	0,040			↘
→ INDIKATOR	Blatt / MA / Arbeitstag	59,6	53,0	53,4	50,0	43,1	39,5	39,3	30,6	31,9	32,2	15	-	↘
Trinkwasser	m³	378	353	374	347	332	337	307	320	309	306			→
→ KENNZAHL	m³ / MA * a	6,55	6,30	6,56	6,34	5,86	6,33	6,02	6,03	5,73	5,77	6,4	✓	↘
→ INDIKATOR	m³ / m²	0,09	0,08	0,08	0,08	0,07	0,08	0,07	0,07	0,07	0,07			→
Abfälle ³⁾	t	-	3,26	3,69	4,63	5,94	4,89	4,92	3,16	4,10	7,52			↘
davon:														
Restmüll	t		0,42	0,39	0,31	0,28	0,30	0,48	0,51	0,55	0,42			↘
Biomüll	t		0,55	0,67	0,56	0,47	0,53	0,35	0,37	0,35	0,32			↘
Papier	t		2,29	3,31	3,75	5,19	4,06	4,09	2,29	3,19	6,79			↗
→ INDIKATOR	t / MA * a	-	0,058	0,065	0,085	0,105	0,092	0,096	0,060	0,076	0,137	0,2	✓	↗
Energie (Strom, Wärme, Kraftstoff) ⁴⁾	MWh	464	451	428	281	284	298	295	225	238	251			↘
davon:														
Erdgas		82,22 %	82,09%	79,96%	71,48%	74,73%	78,34%	77,28%	77,70%	76,70%	76,94%			
Treibstoff ⁵⁾		4,54 %	4,41%	5,36%	7,25%	5,99%	4,16%	4,78%	5,22%	5,11%	4,16%			
Strom		13,24 %	13,50%	14,68%	21,27%	19,28%	17,50%	17,94%	17,08%	18,19%	18,90%			

	Einheit	Ø 2002-2004	Ø 2005-2007	Ø 2008-2010	Ø 2011-2013	Ø 2014-2016	Ø 2017-2019	Ø 2020-2022	2023	2024	2025	LRW *)		Trend
Energie (Strom und Wärme)	MWh	442,8	431,5	404,9	260,3	267,2	285,7	280,5	212,9	225,6	240,6			
Erneuerbare Energien	Wärme ⁴⁾ + Strom	0,0%	1,1%	12,8%	23,0%	20,5%	18,3%	18,8%	18,0%	19,2%	19,7%			
Selbsterzeugte Energie	MWh	0	0	0	9,6	13,6	13,2	12,1	9,2	9,2	10,5			
Gesamtenergie / Nutzfläche	kWh/m²	204,0	198,5	188,1	123,4	125,0	131,1	129,5	98,8	104,6	110,4			
Energie (Strom und Wärme) / Nutzfläche	kWh/m²	194,7	189,8	178,1	114,5	117,5	125,6	123,4	93,6	99,2	105,8	<100	-	
➔ INDIKATOR ⁴⁾	MWh / MA * a	8,04	8,06	7,50	5,13	5,02	5,59	5,78	4,24	4,40	4,57			↘
➔ KENNZAHL ⁴⁾	kWh Heizenergie / m² beheizte Fläche	167,8	163,0	150,5	88,2	93,5	102,8	100,1	76,7	80,2	85,0			↘
➔ KENNZAHL	kWh Strom / Arbeitsstunde	0,68	0,69	0,70	0,69	0,61	0,61	0,65	0,46	0,51	0,54			↘
CO ₂ , CH ₄ , N ₂ O ⁶⁾	t (CO ₂ -eq)	96,8	94,3	93,7	55,3	54,6	57,2	55,2	40,1	43,1	43,1			↘
davon:														
Erdgas		94%	94%	93%	89%	91%	94%	92%	91%	92%	93%			
Treibstoff		6%	6%	7%	11%	9%	6%	8%	9%	8%	7%			
➔ INDIKATOR	t / (MA * a)	1,7	1,7	1,6	1,0	1,0	1,1	1,1	0,8	0,8	0,8			↘
➔ KENNZAHL	kg / (m² beheizte Fläche * a)	42,6	41,5	41,2	24,3	24,0	25,2	24,3	17,7	18,9	20,0			↘
SO ₂	kg	0,82	0,79	0,80	0,51	0,50	0,49	0,49	0,36	0,39	0,31			↘
NO _x	kg	42,01	41,00	41,46	25,38	22,78	23,48	22,77	16,64	17,83	17,10			↘
PM	kg	0,60	0,59	0,61	0,39	0,27	0,28	0,27	0,20	0,21	0,21			↘

1) Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurde die Zahl der Mitarbeiter in Vollzeitäquivalente umgerechnet (2025: 66 Personen entsprechen 55 Vollzeitäquivalenten) und für diese und alle weiteren Kennzahlen aus der erfassten Gesamtarbeitszeit im Rathaus auf Basis der von der KGSt ermittelten durchschnittlichen Jahresarbeitszeiten für Vollzeitangestellte errechnet.

2) Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurde Papier DIN A 3 = 2 * Papier DIN A 4 gerechnet.

3) Rest- und Biomüll sowie Papier, Pappe und Kartonagen. Über Papiermengen, die über die Aktenvernichtung entsorgt wurden, sind erst seit 01.01.2010 Daten vorhanden. Abfalldaten vor 2007 liegen aus technischen Gründen nicht vor.

4) Witterungsbereinigt auf den Bezugswert der drei zu Eppelborn nächstgelegenen Klimastationen mit Wichtung nach Entfernung gem. IWU.

5) Die Umrechnung des Energieverbrauchs für Treibstoff erfolgte anhand fester Faktoren, mit denen die gefahrenen Kilometer multipliziert wurden.

6) Quellen für Umrechnungsfaktoren: GEMIS 4.5 2010 und für Umrechnung in CO₂-Äquivalente IPCC 2007. Emissionen von HFKW, PFC, NF₃ und PF₆ sind bislang nicht relevant und werden daher nicht berichtet.

*) Leistungsrichtwert des Referenzdokuments „Öffentliche Verwaltung“ (Beschluss (EU) 2019/61 vom 19.12.2018)

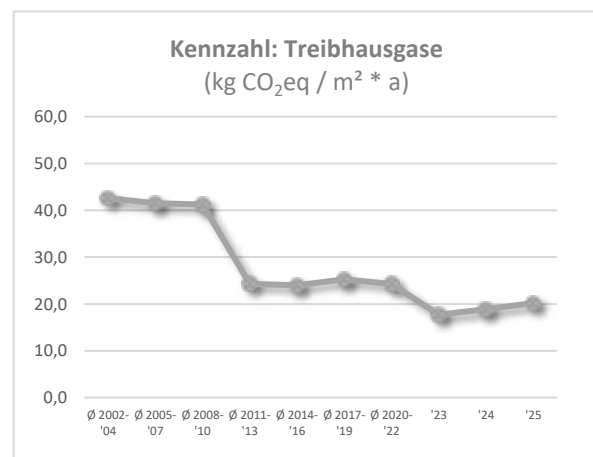
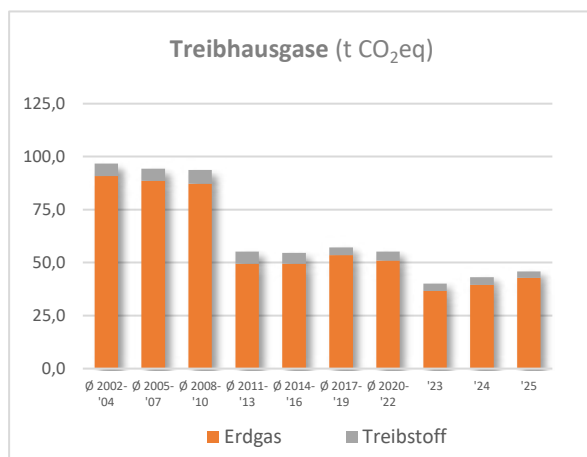
Die Kernindikatoren gemäß EMAS III – Verordnung sind in roter Schrift gekennzeichnet.

Abb. 4: Wichtige Verbrauchs- und Kennzahlen im Rathaus

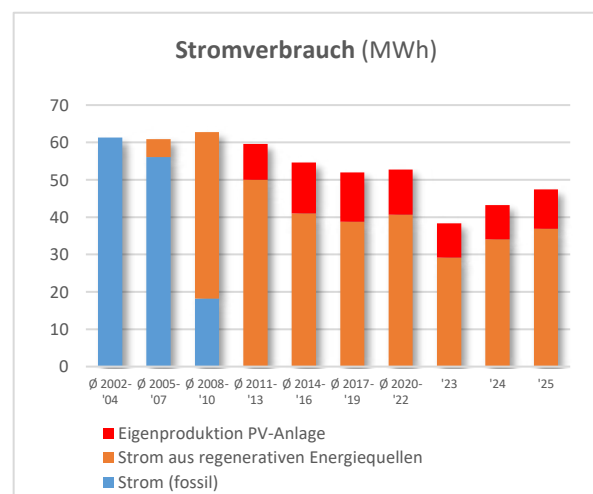
Zur Reduzierung des Stromverbrauchs sind alle Leuchtkörper durch Energiesparleuchten ersetzt worden. Angelaufen ist die sukzessive Umstellung auf LED-Lampen. Ein Teil der Energieversorgung erfolgt seit April 1998 über eine Fotovoltaikanlage auf dem Dach des Rathauses. Der erzeugte Strom wird seit Mai 2006 auch ins Netz eingespeist. Im Frühjahr 2011 wurde eine zweite Fotovoltaikanlage mit einer Leistung von 20,0 kWp errichtet. Bislang haben die beiden PV-Anlagen durchschnittlich etwa 13.500 kWh Strom pro Jahr produziert. Der erzeugte Strom kommt größtenteils direkt im Rathaus zum Einsatz. Den Rückgang im Stromverbrauch ab 2015 sehen wir in Zusammenhang mit der Umstellung der früheren PCs auf energiesparende sog. „Thin clients“. Die Verbrauchswerte blieben bis 2020 auf niedrigem Niveau, obwohl zwischenzeitlich ein Personenaufzug errichtet und das Obergeschoss des Rathausneubaus mit einer Klimaanlage ausgestattet wurde. Diese unterliegt der Pflicht zu Dichtungsprüfungen gemäß Art. 7 Abs. 2 EU-F-Gase-VO (VO (EU) 2024/573). Die Prüfungen erfolgen regelmäßig und werden in einem Logbuch dokumentiert.

Durch den Umzug der Server ins Rechenzentrum nach Losheim in 2023 konnte der Stromverbrauch am Standort Rathaus erheblich reduziert werden. Die Erhöhung des Stromverbrauchs in 2025 resultiert aus dem Betrieb von leistungsstarken Trocknungsgeräten zur Behebung von zwei Wasserschäden.

Emissionen in die Atmosphäre entstehen hauptsächlich durch die Verbrennung fossiler Energieträger zur Bereitstellung von Raumwärme und Strom sowie bei Dienstfahrten. Um hierbei Einsparungen zu erzielen wurden unterschiedliche Maßnahmen durchgeführt, die mit dem Austausch der Fenster und dem Anbringen eines Wärmedämmverbundsystems Mitte 2011 abgeschlossen wurden. So konnten der bis dahin insgesamt hohe Energieverbrauch zur Raumwärmeerzeugung und damit auch die Emissionswerte enorm reduziert werden.



Den größten Beitrag zum Klimaschutz lieferte in 2006 die Umstellung unseres Stromanbieters, den Gemeindewerken Eppelborn GWE GmbH & Co. KG, auf 12 % (2006 und 2007) bzw. 15,7 % (2008) Naturstromanteil bezogen auf die Gesamtmenge. Seit 01.08.2008 wurde der Naturstromanteil beim Strombezug für das Rathaus auf 100 % erhöht. Der Naturstrom stammt ausschließlich aus Wasserkraft. Je kWh werden 38 g CO₂ zugrunde gelegt (Quelle: Öko-Institut, Gemis 4.7, 2011). Seit 2012 stammen ziemlich konstant 25 % des verbrauchten Stroms aus der Eigenproduktion der Fotovoltaikanlage auf dem Rathausdach. Da die CO₂-Erzeugung bei der Stromgewinnung eine indirekte Umweltauswirkung ist, haben diese Einsparungen keine positive Auswirkung auf die direkte CO₂-Bilanz des Rathauses und werden daher nicht entsprechend dargestellt.



Durch die Art der Flächennutzung hat die Gestaltung der Außenanlage des Rathauses direkte Auswirkungen auf die Biodiversität. Die Grundstücksgröße beläuft sich auf 4.435 m², wovon 2.335 m² voll versiegelt bzw. bebaut, 70 m² geschottert und 2.030 m² naturnah gestaltet sind. Der Erhalt des alten Baumbestands ist uns dabei ebenso wichtig wie die naturverträgliche Gestaltung der Freiflächen. Durch die Neugestaltung des Finsterwaldeplatzes vor dem Rathaus konnte eine größere innerörtliche Grünfläche entstehen, die von den Anwohnern als Aufenthaltsraum und von Kindern als Spielplatz genutzt wird. Die Gemeinde Eppelborn verfügt über mehrere Hektar Grundbesitz unterschiedlichster Nutzung, darunter auch Schutzgebietsflächen mit FFH-Status und 115 ha nach FSC-Standard bewirtschafteter Wald.

Anhand des Leitfadens „EMAS – Biodiversität“ (Bodensee-Stiftung und Global Nature Fund, 2016) haben wir analysiert, inwieweit unser Handeln für die Biodiversität von Bedeutung ist. Dabei hat sich gezeigt, dass die direkten Umweltauswirkungen, die vom Standort Rathaus ausgehen in Bezug auf die Biodiversität eher unwesentlich sind. Dem Baubetriebshof kommt insbesondere aufgrund seiner Lage am Gewässer und in Nachbarschaft des Natura 2000 Gebietes „Täler der Ill und ihrer Nebenbäche“ schon eine höhere Bedeutung zu. Von grundlegender Bedeutung ist der Faktor Biodiversität jedoch, wenn die indirekten Umweltauswirkungen betrachtet werden und dies insbesondere im positiven Sinne, wenn man die Bemühungen der Gemeinde um den Biotop- und Artenschutz betrachtet.

4.3 Indirekte Umweltauswirkungen des Rathauses

Aufgrund der Umsetzung der Beschlüsse der politischen Gremien und der Planungstätigkeit gehen vom Rathaus neben den direkten auch indirekte Umweltauswirkungen aus.

Umweltaspekt	Feststellung/Bewertung	Verbesserung
a) Abfallentsorgung	Risiko durch illegale Müllablagerungen	- Öffentlichkeitsarbeit - Vermehrte Kontrolle - Wertstoff- und Entsorgungshof
b) Abwasserentsorgung	- Potenzielles Risiko durch Leckagen im Kanalnetz - Einleitung ungereinigter Abwässer in den Vorfluter	- Überwachung und Kontrolle der Reparaturbedürftigkeit - Anschluss aller Verbraucher ans Kanalnetz - Sanierung der beiden Kläranlagen im Auftrag des Entsorgungsverbands Saar, EVS - Ausbau der Regenwasserbehandlungsanlagen
c) Energiebezug	Emissionen bei der Stromerzeugung und Erdgasgewinnung	- Umstellung auf Ökostrom - Wärmedämmmaßnahmen
d) Beauftragung von Bautätigkeiten	Realisierung umweltrelevanter Projekte	Umwelt- und Sicherheitsauflagen
e) Bauleitplanung	Planungstätigkeiten mit mittlerer bis hoher Umweltrelevanz	- Berücksichtigung des demographischen Wandels - Revitalisierung statt Neubau - Interkommunale Zusammenarbeit - Leerstandskataster
f) Verkehrsraumplanung	Belastung durch Lärm und Raser	Verkehrsberuhigende Maßnahmen, Kontrolle

Umweltaspekt	Feststellung/Bewertung	Verbesserung
g) Durchführung von Kultur- und Festveranstaltungen	Entstehung von Emissionen und Abfällen	Kontrolle der Einhaltung des Einwegverbots
h) Förderprogramme	Positive Auswirkungen	kein Handlungsbedarf

Der Umwelt- und Naturschutz ist der Gemeinde Eppelborn schon seit langem ein besonderes Anliegen. Beispielhaft und nur unvollständig für das kommunale Engagement wollen wir nennen:

- Bereits 1988 verabschiedet der Gemeinderat die ersten **Richtlinien zum Umweltschutz**. 2002 werden sie neu gefasst und vom Rat im Sinne der von EMAS geforderten **Umweltpolitik** beschlossen. 2010 gibt es ein einstimmiges Votum für die **Resolution „Biologische Vielfalt in Kommunen“** der Deutschen Umwelthilfe.
- 1997, also fünf Jahre vor der Möglichkeit, sich als Verwaltung an EMAS zu beteiligen, erscheint der **erste kommunale Umweltbericht** als ausführliche Datensammlung rund um den Umwelt- und Naturschutz in der Gemeinde. Als Fortschreibung werden die im Rahmen des Wettbewerbs „Umweltfreundliche Kommune“, aus dem die Gemeinde 1999 als Punksieger hervorgeht, zusammengestellten Unterlagen in Form einer Broschüre veröffentlicht.
- 1989 wird im Rahmen der Aktion Wasserzeichen die erste Maßnahme zur **Fremdwasserentflechtung** in Eppelborn durchgeführt. Inzwischen wurden in rd. 20 Maßnahmen mehrere Mio. Euro investiert, um unbelastetes Oberflächenwasser aus den Kanälen zu nehmen und dem nächsten Gewässer zuzuleiten. Die Teilnahme an der Aktion Wasserzeichen hat uns auch erhebliche finanzielle Mittel zur Förderung von Maßnahmen zur ökologischen Regenwasserbewirtschaftung zur Verfügung gestellt. Bis dato konnten so mit rund 600.000 € mehr als 400 private und kommunale Entsiegelungsmaßnahmen, Einrichtungen zur Regenwassernutzung und Dachbegrünungen bezuschusst werden.
- Die **Sanierung der Kläranlagen** Bubach-Calmesweiler und Dirmingen wurde 2003 bzw. 2004 als sogenanntes Dritte-Projekt von der Gemeinde Eppelborn für den Entsorgungsverband Saar, EVS, durchgeführt. Damit war eine grundlegende Erneuerung weit vor den Planungen des EVS möglich. Ein überaus wichtiger Schritt insbesondere für die Verbesserung der Gewässerqualität. Über diese wacht auch der in 2005 gem. § 21a WHG benannte **Gewässerschutzbeauftragte**.
- Einen guten Gewässerzustand fordert die EU-Wasserrahmenrichtlinie (EU-WRRL). Mit dem Zweckverband Natura JII/Theel (bis 2012 ZV JIIrenaturierung) ist Eppelborn am **Pilotprojekt „JII/Theel“** beteiligt. Ein interkommunales, interdisziplinäres und vom Saarland gefördertes Projekt, das seit 2009 unter wissenschaftlicher Begleitung der Universität des Saarlandes Maßnahmen zur Umsetzung der EU-Richtlinie plant und diese auch durchführt. Die im Projekt gewonnenen Erkenntnisse sollen Vorbild für Maßnahmen im gesamten Land sein.
- In 2011 wurde ein **Hochwasserschutzkonzept** für die Gemeinde erarbeitet. Im Rahmen der jeweils vorhandenen finanziellen Möglichkeiten sollen Maßnahmen an Hand einer Prioritätenliste nun Schritt für Schritt umgesetzt werden. Aktuell untersucht werden Möglichkeiten der Hochwasserrückhaltung und der Schaffung von zusätzlichem Retentionsraum.
- Die Gemeinde ist beteiligt an der **Hochwasserpartnerschaft „Prims“**, in der sich u.a. Kommunen, übergeordnete Behörden und Hilfsorganisationen wie Feuerwehr und THW für den Hochwasserschutz in der Region einsetzen. Regelmäßig stattfindende Workshops dienen dem Erfahrungsaustausch im Umgang mit Schadensereignissen. Auch hier ist es uns wichtig die Bevölkerung einzubinden, diese über gefährdete Bereiche und über Vorsorgemaßnahmen bzw. richti-

ges Verhalten im Schadensfall zu informieren. So wurden Flyer mit Hinweisen zu weiteren Informationsquellen und wichtigen Ansprechpartnern für hochwassergefährdete Bereiche erstellt und an die betroffenen Bürger verteilt.

- Nach den enormen Schäden, die ein Starkregenereignis 2016 im Gemeindebezirk Dirmingen verursacht hat, wurde eine erste **Starkregenstudie** erstellt. Gefördert wurde diese wie zwei weitere Pilotprojekte vom Saarländischen Umweltministerium. Im Juni 2018 trifft Eppelborn ein weiteres Starkregenereignis. Diesmal sind alle Ortsteile betroffen. Auch unser Baubetriebshof trägt erhebliche Schäden davon. Auf Grundlage der Ergebnisse der ersten Studie und unter Berücksichtigung der Ergebnisse der anderen Pilotprojekte wurde ein Starkregenkonzept für die Gesamtgemeinde erstellt. Nachdem Fließwege und Überflutungstiefen bei definierten Niederschlägen dargestellt sind, werden nun Maßnahmen zur Gefahrenabwehr entwickelt, mit den Beteiligten abgestimmt und auf ihre Wirksamkeit untersucht. Relevante Ergebnisse wurden Mandats-trägern und Bürgern vorgestellt. Die Gefahrenkarten sind als eigene Themenkarte dem 2024 neu aufgestellten Flächennutzungsplan zugeordnet. Für alle Interessierten sind sie im Rathaus einseh-bar. Seit 2021 steht auf der Homepage der Gemeinde ein webviewer zur Verfügung. Mit seiner Hilfe kann sich jeder Bürger über die Situation seines Anwesens bei Starkregen informieren. Dargestellt werden Zu- und Ablauf der Wassermassen wahlweise bei einem 50-jährigen und einem 100-jährigen Ereignis. Dieser Dienst wird kostenlos zur Verfügung gestellt.
- Die Zusammenarbeit mit der Forschung ist uns wichtig. Gerne steht die Gemeinde als Pilotregion für das Saarland zur Verfügung. Nach der Starkregenstudie hat die Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes, HTW, im Rahmen des F+E-Projektes „Seromo“ in Eppelborn ein Modell zur Simulation der Bodenerosion bei Starkregen entwickelt. Im Rahmen dieses Projektes wurden erste Wasserstandpegel installiert, die den Einsatz der Rettungskräfte beim Pfingsthochwasser 2024 bereits unterstützen konnten. Derzeit laufen Planungen, das Netz der Pegel für ein Hochwasserfrühwarnsystem auszubauen. Dies auch in Zusammenarbeit mit der HTW und in enger Abstimmung mit der Feuerwehr und dem Katastrophenschutz.
- Seit 1990 engagieren wir uns beim **Naturschutzgroßvorhaben „Gewässerrandstreifenpro-gramm JII“**. Eppelborn ist mit 36,55 km² am Projektgebiet beteiligt und hat bislang über 1,5 Mio. Euro in den Erwerb wertvoller Flächen und in biotopenkende Maßnahmen investiert. Im Novem-ber 2002 werden die „Täler der JII und Ihrer Nebenbäche“ als Naturschutzgebiet ausgewiesen, seit 2005 sind sie Bestandteil des europäischen Schutzgebietsnetzes NATURA 2000 (FFH-Gebiet). Besonders erwähnenswert sind die **Artenschutzprojekte** wie die Wiederansiedlung des Bibers, die im Rahmen des JIIprojekts realisiert werden konnten. Über die Aktivitäten des Zweck-verbands Natura JII/Theel informiert die Internetseite: www.natura-ill-theel.de.
- Im Rahmen des Beschleunigten Zusammenlegungsverfahrens Eppelborn konnte der überwiegen-de Teil der sogenannten **Kernbereichsflächen** der JIIrenaturierung ins Eigentum des ZV Natura JII/Theel überführt und so dauerhaft für den Natur- und Artenschutz gesichert werden. Im Verfahren ist es uns 2007 gelungen, das wohl größte saarländische **Alleenprojekt** durchzuführen. Tatkräftige und finanzielle Unterstützung fanden wir dabei bei der Teilnehmergemeinschaft des Flurbereinigungsverfahrens, dem Landesamt für Agrarwirtschaft und Landentwicklung und der LEG Saar. Rund 430 Laub- und Hochstamm-Obstbäume säumen nun Feldwege der Gemeinde. Langfristige, im Grundbuch eingetragene Vereinbarungen mit Landwirten und Privatpersonen sichern den Erhalt der Alleen. Nach jahrelanger Vorarbeit und umfangreichen Abstimmungen konnten wir 2021 ein Beweidungsprojekt mit Galloways in der JIIaue Eppelborn realisieren.
- 2003 wurde der Gemeindewald erstmals nach **FSC zertifiziert**, ein weltweit anerkanntes Quali-tätssiegel, das bis heute besteht. Die Einhaltung seiner hohen Anforderungen wird jedes Jahr von externen Sachverständigen geprüft. Seit 2023 nehmen wir am Bundes-Programm „Klima-angepasstes Waldmanagement“ teil, das 12 weitergehende Anforderungen an die naturnahe Waldbewirtschaftung stellt. So wurden 5 % der Waldfläche aus der Nutzung genommen und der

natürlichen Waldentwicklung überlassen. Pro ha wurden mindestens fünf Habitatbäume ausgezeichnet, die nicht mehr genutzt werden. Der Schutz dieser wertvollen Lebensräume schließt an das **Projekt „Wertvoller Wald“** des Naturschutzbunds NABU Saarland an, in dem sich die Gemeinde bereits 2015 vertraglich zum Erhalt von Habitatbäumen im Gemeindewald verpflichtet hat.

- Auch am NABU-Projekt „Bewusstseinsbildung und Entwicklung einer handlungsorientierten Verantwortung für feucht- und Nasswiesen mit Beständen des **breitblättrigen Knabenkrauts**“ ist die Gemeinde beteiligt. Sie hat zusammen mit der NABU-Ortsgruppe „Unteres Illtal“ die Patenschaft für einen Orchideenbestand in Dirmingen übernommen.
- Eppelborn liegt mit dem Ortsteil Dirmingen im **Naturpark Saar-Hunsrück** (www.naturpark.org/saar-hunsrueck). Das Freizeitzentrum Finkenrech mit seiner großen Gartenanlage bildet die Südpforte zum Naturpark. Der Naturpark will unter Wahrung der Interessen von Naturschutz und Landschaftspflege die Einsicht in die Einzigartigkeit der Kulturlandschaft unserer Heimat fördern. Der Trägerverein sucht daher auch die Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten, die dann Themen wie Natur und Landschaft, regionale Kultur und Handwerk, Land- und Forstwirtschaft regelmäßig im Unterricht, auf Exkursionen oder an Projekttagen behandeln. 2018 wurden unsere Grundschulen Eppelborn-Bubach und Wiesbach-Dirmingen zu **Naturparkschulen**. Am Standort Dirmingen wurde im Rahmen des Projektes ein grünes Klassenzimmer im Außenbereich eingerichtet.
- Ein umfangreiches **umweltpädagogisches Angebot** ist grundlegender Bestandteil unserer Naturschutzarbeit. Von 1993 bis 2008 haben wir zum „Naturkundlichen Sommerzeltlager“ in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund NABU Saarland e.V. und dem Zweckverband Jllrenaturierung eingeladen. Schwerpunktprogramme zu unterschiedlichen Themen bilden den Rahmen für Aktivitäten das ganze Jahr hindurch. „Lust auf Wasser“, „Berti come back“, „Wir klappern für den Storch“, „Kinder sammeln Korken“, „Der Sonne entgegen“, „Aktion Hollerbusch“ und „Rudi Ranke“ stehen stellvertretend für viele Aktionen, die insbesondere Kindern und Jugendlichen Natur und Umwelt erfahrbar gemacht haben. Bedauerlicherweise ist das Interesse an unserem „Umweltaktionsprogramm“ aktuell so gering, dass wir die kostenlosen Gruppenstunden nicht mehr anbieten können. Ziel ist es jedoch, alternative außerschulische Umweltbildungsangebote zu schaffen.



Abb. 5: Kinder untersuchen das Leben in Eppelborner Bächen im Rahmen der Umweltwoche 2023

- Im Mai 2019 wurde Eppelborn als 602. Kommune in Deutschland als **Fairtrade-Gemeinde** ausgezeichnet und setzt sich damit nachweislich weltweit für nachhaltiges Wirtschaften und für faire Arbeits- und Lebensbedingungen in den Ländern der sogenannten Dritten Welt ein. In 2023 konnte der Erhalt der Auszeichnung noch einmal um drei Jahre verlängert werden. Die Steuerungsgruppe ist das ganze Jahr aktiv und bringt den Fairtrade-Gedanken in zahlreichen Veranstaltungen ein. Aktuell gibt es sieben Fairtrade-Unternehmen in unserer Gemeinde. Auch der Faire Handel weitet sich immer weiter aus. Es werden vermehrt faire Produkte zu verschiedenen Veranstaltungen verwendet und angeboten. Dabei steht Kaffee an erster Stelle, gefolgt von Schokolade und Kakao. Bereits im April 2018 wurde das Katholische Kinderhaus St. Josef in Eppelborn zur ersten „Fairen KITA – Verantwortung von Anfang an!“ im Landkreis Neunkirchen zertifiziert. Die Kita hat sich damit verpflichtet, sich dauerhaft mit den Themen Gesunde Ernährung, Fairer Handel, Kinderrechte und globales Lernen auseinander zu setzen.
- Wie in anderen Bereichen ging und geht die Gemeinde auch in Sachen **erneuerbarer Energien** mit gutem Beispiel voran. Mit der Errichtung der Kollektoranlage auf dem Hellbergbad startet die Gemeinde ihr „**100-Dächer-Programm**“, in dem von 1995 bis 2002 170 thermische Solaranlagen auf Privathäusern mit rd. 63.000 € gefördert wurden.
- Auch die Fotovoltaikanlage, die 1998 auf dem Rathausdach installiert wurde, war Vorbild für die entsprechende Förderung privater Maßnahmen. 2011 wurde die PV-Anlage auf dem Rathausdach durch weitere Module ergänzt, die eine Leistung von 20 kWp haben. Durch die Kooperation mit Dritten und verstärkter Öffentlichkeitsarbeit konnte die Ausweitung der Nutzung erneuerbarer Energien in Eppelborn wesentlich vorangetrieben werden. Speisten 2015 572 PV-Anlagen, acht Windenergieanlagen und drei Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung, 226.595 kWh umweltfreundlichen Strom ins Netz, so sind es 2025 bereits 1.412 PV-Anlagen, weiterhin acht Windenergieanlagen und drei Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung, die zusammen 39.833.377 kWh Ökostrom ins Netz geben - eine enorme Steigerung innerhalb von 10 Jahren. Lässt man das Jahr 2021 mit einem Anteil von rd. 97 % EEG-Strom außen vor, wird seit 2019 in der Gemeinde mehr EEG-Strom ins Netz eingespeist als insgesamt verbraucht wird.

Gemeinde Eppelborn	Einheit	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	Referenz-dokument	
→ INDIKATOR Strom Straßenbeleuchtung	MWh / km / a	5,17	5,26	5,25	5,15	4,72	5,51	4,26	5,57	5,13	6,00	✓
→ INDIKATOR Strom aus erneuerbaren Energien	%	71,8	90,1	95,2	102,2	111,3	97,2	108,7	127,0	101,0	90,0	✓

Die Werte für 2025 liegen erst Ende 2026 vor.

Auf gemeindeeigenen Dächern sind derzeit folgende **PV-Leistungen** installiert:

	Leistung
Grundschule Dirmingen	29,9 kWp
Schulturnhalle Wiesbach	21,6 kWp
Grundschule Eppelborn	42,12 kWp
Kindergarten und Sportlerhaus Calmesweiler	57,8 kWp
Baubetriebshof und Feuerwehrgerätehaus Eppelborn	55,5 kWp
Rathaus Eppelborn	20,0 kWp
Hellberghalle	57,6 kWp
Grundschule Wiesbach	22,08 kWp
Schulturnhalle Eppelborn	29,9 kWp
Kita Humes	29,25 kWp
Grundschule Bubach	99,94 kWp
Summe	465,69 kWp

In Zusammenarbeit mit den Gemeindewerken Eppelborn werden aktuell weitere gemeindeeigene Dächer auf ihre Eignung zur Installation von PV-Anlagen untersucht. Dies auch immer dort, wo eine Dachsanierung ansteht.

- Unterstützung beim Ausbau der Erzeugung erneuerbarer Energien erhält die Gemeinde durch Gründung der **Bürger Energie Genossenschaft Illtal**, in 2012. Diese hat 2014 in Bubach-Calmesweiler eine PV-Freiflächenanlage mit 2,8 MW Nennleistung errichtet. Eine zweite PV-Freiflächenanlage geht Ende 2018 im Gemeindebezirk Dirmingen ans Netz. Mit planerischer Unterstützung der Gemeinde hat die Next2Sun GmbH hier die zum Zeitpunkt ihrer Inbetriebnahme größte bifaciale Solaranlage Europas gebaut. Die senkrechte Aufstellung der in Ost-West Richtung angeordneten Module soll 25 % mehr Strom als bei herkömmlicher Bauweise liefern. Zudem ist die Nutzung der Fläche als Weide oder Mähwiese weiterhin möglich.
- Ebenfalls engagiert in Sachen erneuerbare Energien sind die **Gemeindewerke Eppelborn**, an denen die Gemeinde mit 51 % beteiligt ist. Die GWE liefert „kommpower“, 100% -Ökostrom an ihre Kunden. Auch die Straßenbeleuchtung und alle kommunalen Liegenschaften werden von der GWE mit Ökostrom versorgt.
- In 2022 hat die Gemeinde Eppelborn mit anderen Kommunen des Landkreis Neunkirchen ein **Kommunales Klimaschutznetzwerk** gegründet. Im Rahmen dieses Forums übernimmt die ARGE Solar e.V. die Leistungen des Netzwerkmanagers und die Moderation. Projektberatung und -begleitung im Bereich Klimaschutzmaßnahmen gehören dabei zu den wichtigsten Aufgaben. Die Gemeinde will auch die Bemühungen der ortsansässigen Unternehmen für den Klimaschutz unterstützen. So wurden zwischenzeitig die Richtlinien des seit 2001 bestehenden **Eppelborner Umweltsiegels** dahingehend überarbeitet, dass diese Auszeichnung mit der damit verbundenen Förderung auch den Betrieben zugesprochen wird, die sich einem sogenannten Energieaudit unterzogen haben. Die Saar-Lor-Lux-Umweltzentrum GmbH der Handwerkskammer des Saarlandes hat hierzu einen Leitfaden erarbeitet, der den saarländischen Handwerksbetrieben Einsparpotenziale beim Energieverbrauch aufzeigen soll. Das Spektrum reicht von der energetischen Gebäudesanierung bis hin zum Einsatz besonders energiesparender Maschinen und Anlagen.
- Anreize gilt es auch für die Bürgerinnen und Bürger zu schaffen. So ist beispielsweise die **Energieberatung** durch die Verbraucherzentrale des Saarlandes, die es bereits seit 1992 in Eppelborn gibt, ein fester Bestandteil des umfangreichen Informationsangebots. Seit 2009 übernimmt die Gemeinde Eppelborn als bisher einzige saarländische Kommune für ihre Bürgerinnen und Bürger die Gebühren für diesen Service, 2012 wurde die Kostenübernahme auf inzwischen vier Vor-Ort-Beratungsangebote ausgeweitet.
- Unsere Bürger in Sachen „Umwelt- und Naturschutz“ auf dem Laufenden zu halten und zum Mitmachen anzuregen, ist uns ein großes Anliegen. Neben der persönlichen Beratung im Rathaus bieten wir kostenlose Broschüren und informieren u.a. im Nachrichtenblatt, weisen auf Förderprogramme und Aktionen hin. Tagesaktuell sind unsere Veröffentlichungen auf der Internetseite der Gemeinde unter **www.eppelborn.de**. In losen Abständen bieten wir Vorträge und Ausstellungen zu aktuellen Themen an. Mitmachen heißt es seit 2016 beim „Stadtradeln“. Nach dem Aktionsstart, bei dem die Gemeinde gleich mehrere Preise abgeräumt hat, heißt es nun regelmäßig für den Klimaschutz und die Förderung des Alltagsradverkehrs: „Das Auto stehen lassen und einfach mal das Rad benutzen“. Im Mai 2023 haben wir erstmals eine Umweltwoche durchgeführt.



Abb. 6: Upcycling ist ein Thema des ehrenamtlichen Reparaturcafés, das von der Gemeinde Eppelborn unterstützt wird

- Zahlreiche **Förderprogramme** unterstützen im Sinne der Agenda 21 die Bürgerinnen und Bürger. Neben den erwähnten Zuschussprogrammen für umweltrelevante Maßnahmen gibt es natürlich auch die klassischen Naturschutzprogramme. So erhält jedes Brautpaar, das in Eppelborn getraut wird, einen Hochzeitsbaum, Neugeborene werden mit einem Baum begrüßt und jeden Herbst gibt es im Wechsel Obst- oder Laubbäume bzw. Sträucher zu vergünstigten Preisen.

Förderprogramm	Beginn	Zahl der Maßnahmen	Fördersumme
Hochzeits- und Babybaum	1991 bzw. 1997	4.051	81.400 €
Heimische Bäume und Sträucher / Obstbäume	1990 bzw. 1997	8.899	63.500 €
Eppelborner Umweltsiegel (Umweltchecks für Betriebe)	2001	6	1.500 €

Stand: 31.12.2025

- Bei der Pflege der öffentlichen Grünflächen sind derzeit 70 Pflegepaten, darunter 5 Vereine im Einsatz, deren Engagement durch eine finanzielle Anerkennung sowie die Bereitstellung von Pflanzen unterstützt wird. Die **Aktion Pflegepatenschaft** sei als ein Beispiel für die Einbindung von bürgerschaftlichem Engagement und der Erhöhung der Akzeptanz von innerörtlichen Grünflächen in Eppelborn genannt. Die Gemeinde beteiligt sich an Gemeinschaftsprojekten und unterstützt das Ehrenamt nicht nur im Natur- und Umweltschutz.
- Neue Fördermöglichkeiten auch im Bereich des Umwelt- und Naturschutzes bieten sich durch die Teilnahme der Gemeinde Eppelborn am **LEADER-Projekt „Saar Mitte“**. Der Zusammenschluss von acht Kommunen wurde Anfang 2023 als neue LEADER-Region anerkannt. Im Rahmen dieses Programms werden nicht nur kommunale Projekte gefördert. Antragsberechtigt sind auch Vereine,

Organisationen und Privatpersonen. So konnte beispielsweise die Wiederherstellung des Bergmannpfades in Wiesbach durch eine private Initiative sowie die Errichtung eines Begegnungsplatzes am Bürgerhaus Macherbach finanziell unterstützt werden. Ein öffentlicher Aufruf zur Meldung von Maßnahmen erfolgt jeweils zum Anmeldetermin.

- Mit der Übernahme der innerörtlichen Aufgaben der Abfallentsorgung konnte 2006 ein eigenes **Abfallwirtschaftskonzept** umgesetzt werden. Der Abfallzweckverband AFZE hat es bereits im ersten Jahr geschafft, die Restmüllmenge von mehr als 200 kg pro Einwohner und Jahr um mehr als die Hälfte zu reduzieren und diesen Wert mit geringen Schwankungen auch zu halten. Das Angebot eines Wertstoff- und Entsorgungshofs, die flächendeckende Einführung der blauen Tonne für Papier, Pappe und Kartonagen, das Angebot der Eppelborner Sperrmüllbörse und eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit haben wesentlich zur Verbesserung der kommunalen Abfallbilanz beigetragen. Seit 2006 unterstützt der AFZE die Aktion „Picobello“, in dem er die Entsorgungskosten für die wilden Ablagerungen übernimmt, die im Rahmen der jährlichen Frühjahrsputzaktion von freiwilligen Helfern eingesammelt werden. Weitere Informationen unter www.afze.de.

4.4 Zusammenfassung der Umweltaspekte im Rathaus

Umweltaspekt	Umweltauswirkungen (direkt-indirekt)	Relevanz (A-B-C)
Stoffeinsatz/ Ressourcen (Energie/ Wasser)	dUA: erheblicher Verbrauch von Büromaterial, v. a. Papier; Wasser vor allem Sanitär	A
	indUA: Flächenverbrauch durch Neubauten und Straßen; Emissionen aus Stromerzeugung und Erdgasgewinnung	
	Vorfälle/Unfälle: keine bekannt	
	Risikopotenzial: keine erkennbaren Risiken	
Emissionspfad Boden	dUA: Versiegelung durch Gebäude und Parkplatz	A
	indUA: wilde Müllablagerungen; veraltetes Kanalisationssystem	
	Vorfälle/Unfälle: keine bekannt	
	Risikopotenzial: Kanalleckagen; Gifteintrag durch wilde Ablagerungen	
Emissionspfad Wasser	dUA: Sanitärabwasser durch Gebäudenutzung; Abwasser aus Gebäudereinigung	B
	indUA: erhöhte Abwässer durch Bauaktivitäten; kommunale Abwasserbeseitigung (Abwasserzweckverband AWZE)	
	Vorfälle/Unfälle: keine bekannt	
	Risikopotenzial: keine erkennbaren Risiken	
Emissionspfad Luft	dUA: Verbrennungsabgase durch Heizung und Dienstfahrten; geringe Lärmemissionen	B
	indUA: Abluftbelastung bei Papierherstellung und Stromerzeugung	
	Vorfälle/Unfälle: keine bekannt	
	Risikopotenzial: keine erkennbaren Risiken	
Emissionspfad Abfall	dUA: z.T. unzureichende Abfalltrennung im Büro (Biomüll, grüner Punkt); gefährliche Abfälle Leuchtstoffröhren, Energiesparlampen	B
	indUA: kommunale Entsorgung des Haus-, Bio-, Sperr- und Sondermülls, Asche und Grünschnitt (Abfallzweckverband AFZE)	
	Vorfälle/Unfälle: wilde Ablagerungen	
	Risikopotenzial: Stoffeintrag in Boden und Wasser durch wilde Ablagerungen	
Belastung der Mitarbeiter	dUA: Beeinträchtigung des Raumklimas durch fehlenden Sonnenschutz; Bildschirmarbeitsplätze; Fotokopierer; Drucker	C
	Vorfälle/Unfälle: keine bekannt	
	Risikopotenzial: Brand am und im Gebäude	
ABC-Häufigkeit:		2 - 3 - 1

Bewertungskriterien: Rechtsrelevanz
 Risikopotenzial
 Ressourcenverbrauch
 Emissionen (Abluft, Abwasser, Abfall)
 Beschwerden (Nachbarn)

ⁱ **dUA:** direkte Umweltauswirkungen; **indUA:** indirekte Umweltauswirkungen

ABC = interner Umweltstandard: **A:** hohe ökologische Relevanz; **B:** mittlere ökologische Relevanz; **C:** geringe ökologische Relevanz; die **ABC-Häufigkeit** gibt an, wie oft A, B und C gelistet wurden.

4.5 Das Umweltprogramm für das Rathaus

Folgende, in den Umwelterklärungen 2023 bis 2025 veröffentlichten quantifizierten Umweltziele wurden durch die fristgerechte Umsetzung der entsprechenden Maßnahmen erreicht:

- Minderung des Energieverbrauchs im Rathaus um 5 % bis 2025: erreicht wurde eine Minderung um rd. 20 % pro Mitarbeiter und Jahr
- Gesamtstromverbrauch in Eppelborn auch bei steigendem Verbrauch zu 100 % aus regenerativen Energien bereitstellen: Erreicht wurde ein Anteil von 100,98 % bezogen auf den Verbrauch 2024, da Verbrauchswerte für 2025 erst Ende 2026 vorliegen.

Jene Umweltziele, die nicht fristgerecht erreicht werden konnten, wurden in das unten abgebildete neue Umweltprogramm übernommen.

Das neue Umweltprogramm des Rathauses 2026-2028 umfasst insgesamt 7 Ziele. Soweit nicht anders genannt ist die Bezugsgröße für die Umweltziele der Durchschnitt der Jahre 2023-2025.

Ziel: Reduzierung des Gesamtenergieverbrauchs im Rathaus um 2 % pro Jahr
Maßnahmen
Sanierung des Dachs auf dem Altbau
Ersatz der PV-Anlage aus 1998 durch eine neue, leistungsstärkere
Ersatz der bestehenden Beleuchtung durch LED im Zuge der Gebäudesanierung
Erweiterung der präsenstesteuerten Flurbeleuchtung im Zuge der Gebäudesanierung
Ziel: Weitere Verringerung des Papierverbrauchs im Rathaus
Maßnahmen
Anschluss aller Gemeinderatsmitglieder an das Ratsinformationssystem „Session“
Anschluss aller Ortsvorsteher an „Session“
Einführung eines digitalen Rechnungseingangsbuches
Ziel: Berücksichtigung von Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Arbeitsalltag
Maßnahmen
Schulung/Information der Mitarbeiter über klimafreundliche Nutzung von IT
Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ prüfen
Ziel: Gesamtstromverbrauch in Eppelborn langfristig zu 100 % aus regenerativen Energien bereitstellen
Maßnahmen
Bei Dachsanierungen /-erneuerungen stets prüfen, ob Errichtung von Kollektor- und/oder PV-Anlagen möglich
Errichtung weiterer PV-Anlagen auf kommunalen Dächern
Lenkung des Ausbaus von Windenergieanlagen durch den sachlichen Teilflächennutzungsplan „Windenergie“
Planerische Unterstützung des Ausbaus erneuerbarer Energien durch GWE oder private Dritte aufrechterhalten
Beteiligung der Bevölkerung durch die Kooperation mit Dritten, u.a. Bürgerenergie Illtaler Land (BegIL) eG ermöglichen

Ziel: Nachhaltige Sanierung im Bestand statt Neubau zur Ressourcenschonung
Maßnahmen
Sanierung der Borrwieshalle in Dirmingen
Sanierung der ehem. Turnhalle in Humes und Ertüchtigung zur Dorfgemeinschaftshalle für Humes und Hierscheid
vor Neubau stets prüfen, ob Sanierung im Bestand möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist
Ziel: Unterstützung der Bürger beim Energiesparen
Maßnahmen
Aufrechterhaltung der unabhängigen Energieberatung durch die Verbraucherzentrale
Kostenübernahme der Vor-Ort-Beratung durch die Verbraucherzentrale sichern
Aufrechterhaltung der Information der Bürger zu Förderprogrammen, Beratungsangeboten usw. durch kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit in verschiedenen Medien
Ziel: Förderung des Umwelt- und Naturschutzbewusstseins
Maßnahmen
Aufrechterhaltung eingeführter kommunaler Förderprogramme und Initiierung neuer Anreize zur Förderung u.a. der biologischen Vielfalt
Fördermöglichkeiten für Private und Naturschutzgruppen im Rahmen der Leader-Region „Saar Mitte ⁸ “ bekannt machen und unterstützen
Außerschulische Umweltbildungsmaßnahmen für Kinder prüfen
Weitere Projekte im Bereich „privat public partnership“ generieren
Aufrechterhaltung der Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements im Umwelt- und Naturschutz und Beteiligung an Gemeinschaftsprojekten

5 Baubetriebshof

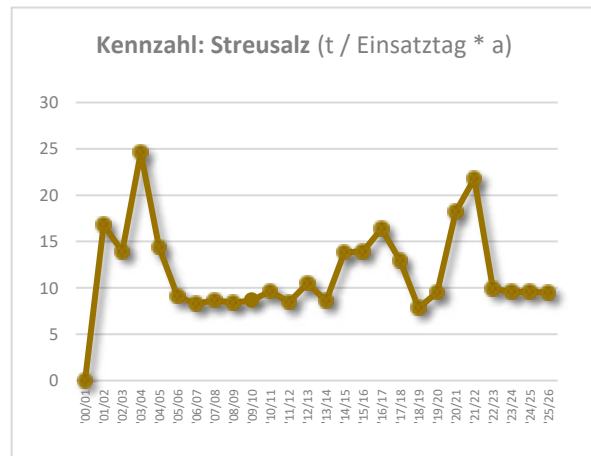
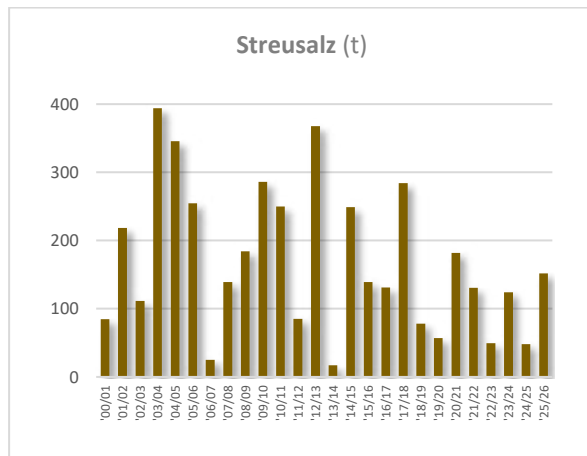
5.1 Allgemeines

Der geprüfte Standort Baubetriebshof befindet sich am Ortsrand von Eppelborn in der Schleidstraße. Das Gebäude, in dem auch die freiwillige Feuerwehr, Löschbezirk Eppelborn, untergebracht ist, wurde 1981 errichtet. Die freiwillige Feuerwehr ist nicht Bestandteil des Umweltmanagementsystems und wurde daher nicht geprüft. Die Größe des Grundstücks beträgt 7.860 m², die Gebäudegrundfläche beläuft sich auf 1.151 m². Der Baubetriebshof beschäftigt derzeit 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon zwei in Teilzeit. Die Struktur und die Tätigkeiten des Baubetriebshofs haben sich seit der Erstvalidierung in 2002 nicht wesentlich geändert.

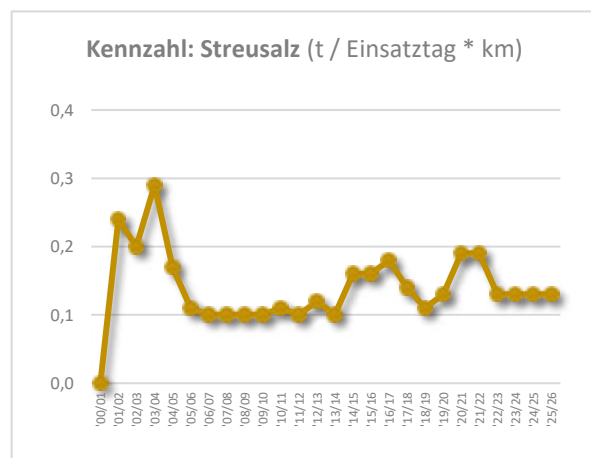
- Winterdienst
- Pflege und Unterhalt von Spielplätzen und Grünflächen
- Pflege und Unterhalt der Friedhöfe und Einsegnungshallen
- Bestattungen
- Bautätigkeiten und Malerarbeiten an gemeindeeigenen Gebäuden
- Unterhalt von Straßen, Wegen und Plätzen einschließlich Reinigung
- Tiefbau
- Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen
- Unterhaltung des Fuhrparks, Wartung und Reparaturen
- Fahrzeugreinigung
- Sammeln und Bereitstellung von Abfällen
- Lagerung von Gütern und Betriebsstoffen
- Betreiben einer Betriebstankstelle

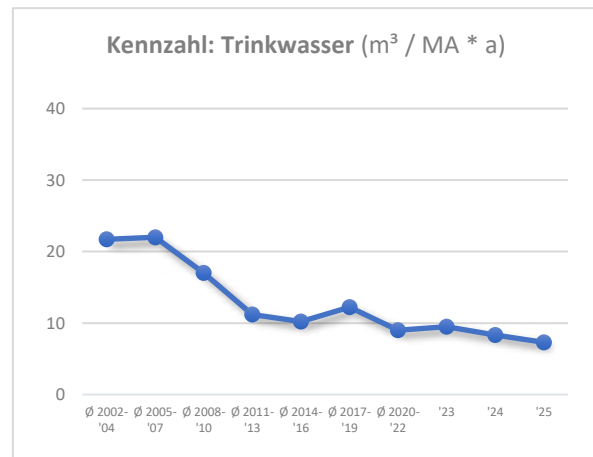
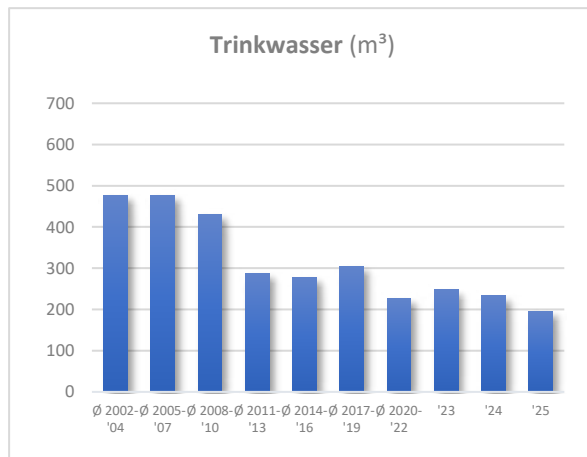
5.2 Umweltauswirkungen des Baubetriebshofs

Aufgrund seiner Tätigkeiten unterscheiden sich die Umweltauswirkungen des Baubetriebshofs von denen des Rathauses. Im Rahmen einer Datenerhebung wurden die Auswirkungen durchschnittlich für jeweils drei Jahres-Intervalle sowie jährlich für den Zeitraum seit der letzten Revalidierung in einer Übersicht (Abb. 7) zusammengestellt. In diese Darstellung mit aufgenommen sind die in der EMAS III-Verordnung geforderten **Kernindikatoren**, soweit sie direkte Auswirkung haben und wesentlich für den Standort sind. In nicht wesentlichen Größenordnungen fallen nicht gefährliche direkt erzeugte Abfälle an, weshalb diese auch nicht dargestellt werden. Die Indikatoren beziehen sich jeweils auf die Mitarbeiterzahl. Bezugsgröße für die Trends sind die Durchschnittswerte der Jahre 2020 bis 2022.



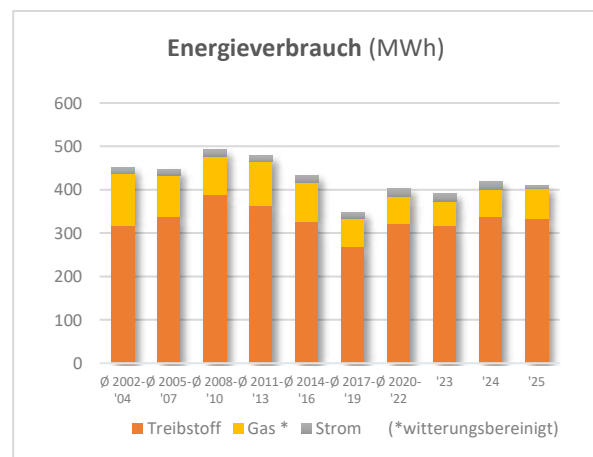
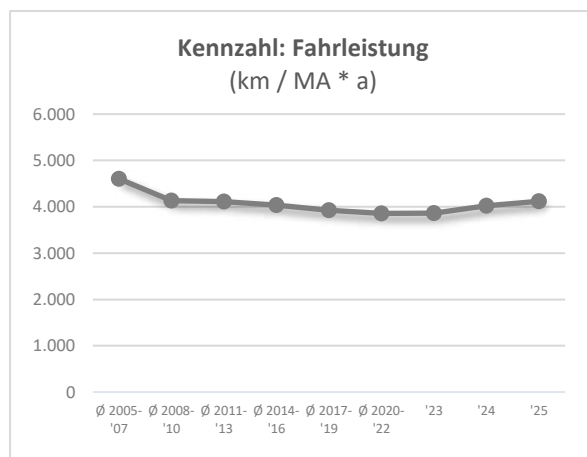
Beim Materialeinsatz im Baubetriebshof sind die Lagerung und der Umgang mit Gefahrstoffen als besonders umweltrelevant zu erwähnen. Das Gefahrstoffverzeichnis umfasst im Mai 2025 insgesamt 40 Gefahrstoffe, deren Lagerung und Anwendung im Rahmen von EMAS optimiert wurde. Dies betraf auch die Erstellung bzw. Beschaffung von Betriebsanweisungen und Sicherheitsdatenblättern sowie Unterweisungen im Umgang mit Schadstoffen. Hohe Verbrauchszahlen kommen beim Streusalz zustande, welches für den Räumdienst im Winter eingesetzt wird. Im Winter 2003/04 kam erstmals die neue Soleanlage zum Einsatz, die zu einem verbesserten Wirkungsgrad der eingesetzten Streumittel führen soll. Nach den Erfahrungen des ersten Winters konnte die neue Technik seit 2004 effektiv eingesetzt werden, was die Kennzahlen belegen, da der Verbrauch pro Einsatztag unter dem Wert von 2002 liegt.





In 2000 und 2001 wurden im Baubetriebshof rund 700 m³ Trinkwasser verbraucht, hauptsächlich für die Straßen- und Fahrzeugreinigung. Von 2002 an konnte der Trinkwasserverbrauch kontinuierlich gesenkt werden. Durch die Inbetriebnahme einer Regenwassernutzungsanlage mit 32 m³ Fassungsvermögen und die Erweiterung der daran angeschlossenen Dachfläche in 2011 konnte zusätzlich Trinkwasser eingespart werden.

Das Abwasser wird in das öffentliche Kanalnetz geleitet und der Kläranlage Bubach zugeführt. Zur Vorbehandlung unserer Abwässer vom Baubetriebshof ist ein genehmigter Koaleszenzabscheider gemäß Anhang 49 Abwasserverordnung (AbwV) installiert. Zur Fahrzeugreinigung werden keine Reinigungsmittel eingesetzt. Der Abscheider wird von einem Entsorgungsfachbetrieb regelmäßig gewartet und entleert. In einem Betriebstagebuch dokumentieren wir die wesentlichen Betreiberpflichten und Überwachungsvorgänge. Um die Sachkunde im Betrieb zu sichern, absolvieren 2026 drei Mitarbeiter des Baubetriebshofs einen Lehrgang zur Überwachung und Wartung von Abwasserbehandlungsanlagen nach DIN 1999.



Am Energieverbrauch sind am stärksten die Treibstoffe für den Fuhrpark und zum geringeren Teil die motorbetriebenen Kleingeräte beteiligt, wobei erfahrungsgemäß der Räumereinsatz im Winter sehr treibstoffintensiv ist. So korrelieren die Schwankungen im Verbrauch und der Fahrleistung mit der Intensität des Winterdienstes (vgl. auch Streusalzverbrauch). Seit 2007 wird der teilweise stark überalterte Fuhrpark sukzessive durch Neuanschaffungen ersetzt. Da der Verlust von Treibstoff und Motorenöl in den Boden (z.B. durch Verschütten) eine generelle Gefahr darstellt, besteht hier eine hohe Umweltrelevanz. Auf dem Baubetriebshofgelände betreiben wir eine Betriebstankanlage für Dieselkraftstoff. Der doppelwandige, mit einer Leckanzeige ausgestattete Tank hat ein Fassungsvermögen von 1.500 l und dient der Versorgung außerhalb der Öffnungszeiten der Tankstellen. In der Regel wird dort getankt.

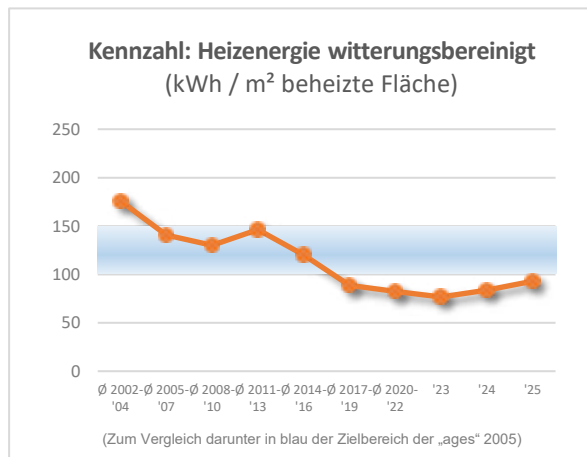
	Einheit	Ø 2002-2004	Ø 2005-2007	Ø 2008-2010	Ø 2011-2013	Ø 2014-2016	Ø 2017-2019	Ø 2020-2022	2023	2024	2025	Trend
Mitarbeiter ¹⁾	Vollzeitäquivalent	22	22	25	26	27	25	25	26	28	27	
Flächenverbrauch	m²	4.711	4.711	4.711	4.711	4.711	4.711	4.711	4.711	4.711	4.711	
→ INDIKATOR	gesamt m² / (MA * a)	214,1	217,4	186,0	183,5	174,5	188,4	186,0	181,2	168,3	174,5	
→ INDIKATOR	versiegelt Anteil an Gesamtfläche	53 %	53 %	53 %	53 %	53 %	53%	53%	53%	53%	53%	
→ INDIKATOR	naturnah Anteil an Gesamtfläche	47 %	47 %	47 %	47 %	47 %	47%	47%	47%	47%	47%	
Streusalz	Tonnen	284	139	240	156	173	140	121	124	48	152	
→ KENNZAHL	t / (Einsatztag * a)	17,6	8,7	8,9	9,2	14,7	10,1	16,6	9,5	9,6	9,5	
→ KENNZAHL	t / (Einsatztag * km)	0,22	0,10	0,10	0,11	0,17	0,13	0,17	0,13	0,13	0,13	
→ INDIKATOR	t / (MA * a)	12,9	6,4	9,5	6,1	6,4	5,6	4,8	4,8	1,7	5,6	
Trinkwasser ²⁾	m³	477	477	431	288	277	305	227	248	233	196	
→ KENNZAHL	m³ / (MA * a)	21,7	22,0	17,0	11,2	10,2	12,2	9,0	9,5	8,3	7,3	
Gefährliche Abfälle	t	5,50	7,77	5,94	8,78	7,10	9,73	7,17	5,65	8,82	4,87	
davon:												
Altöl	t	0,00	0,67	0,27	0,65	0,30	0,77	0,00	0,77	0,00	0,00	
Ölhaltige Betriebsmittel	t	2,51	2,28	0,99	1,60	0,76	1,06	0,91	0,46	0,46	0,46	
Abscheiderinhalte	t	3,00	4,83	4,69	6,54	6,04	7,90	6,26	4,42	8,36	4,41	
→ INDIKATOR	t / (MA * a)	0,25	0,36	0,23	0,34	0,26	0,39	0,28	0,22	0,31	0,18	
Energie ³⁾	MWh	452	447	492	478	433	348	403	392	419	410	
davon:												
Erdgas		26,5%	21%	18%	21%	21%	19%	15%	15%	15%	17%	
Treibstoff		70%	76%	79%	76%	75%	77%	80%	81%	81%	81%	
Strom		3,5%	3%	3%	3%	4%	4%	5%	4%	4%	2%	
Erneuerbare Energien	Wärme + Strom	0,00%	0,96%	11,64%	12,28%	15,76%	16,61%	23,60%	24,05%	22,81%	8,97%	
→ INDIKATOR ³⁾	MWh / (MA * a)	20,5	20,6	19,4	18,6	16,0	13,9	15,9	15,1	15,0	15,2	

	Einheit	Ø 2002-2004	Ø 2005-2007	Ø 2008-2010	Ø 2011-2013	Ø 2014-2016	Ø 2017-2019	Ø 2020-2022	2023	2024	2025	Trend
➔ KENNZAHL ⁴⁾	Liter Treibstoff / 100 km	18,9	19,6	20,6	18,2	16,7	17,9	23,8	20,9	23,1	20,0	↗
➔ KENNZAHL	km / (MA * a)	4.707	4.603	4.133	4.114	4.036	3.924	3.857	3.836	4.024	4.117	↗
➔ KENNZAHL ³⁾	kWh Heizenergie / (m² * a)	175,7	140,7	130,2	146,1	120,2	88,6	82,3	76,7	83,7	93,0	↗
➔ KENNZAHL	kWh Strom / (MA * a)	668	564	564	545	626	532	753	701	664	255	↘
CO₂, CH₄, N₂O ⁵⁾	t (CO₂-eq)	114,4	114,6	128,6	123,3	109,3	87,9	101,1	97,7	105,2	105,7	↗
davon:												
Treibstoff		75%	80%	82%	80%	81%	83%	86%	88%	87%	85%	
Erdgas		25%	20%	18%	20%	19%	17%	14%	12%	13%	15%	
➔ INDIKATOR	t / (MA * a)	5,2	5,3	5,1	4,8	4,0	3,5	4,0	3,8	3,8	3,9	↗
SO ₂	kg	2,34	2,44	2,78	2,63	2,34	1,91	2,27	2,21	2,37	2,35	↗
NO _x	kg	142,54	148,96	170,10	160,54	143,28	116,97	138,77	135,52	145,17	141,51	↗
PM	kg	4,77	5,05	5,79	5,44	4,86	3,99	4,77	4,67	5,00	4,93	↗

- 1) Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurde die Zahl der Mitarbeiter in Vollzeitäquivalente umgerechnet (2025: 30 Personen entsprechen 27 Vollzeitäquivalenten) und für diese und alle weiteren Kennzahlen aus der erfassten Gesamtarbeitszeit im Baubetriebshof auf Basis der von der KGSt ermittelten durchschnittlichen Jahresarbeitszeiten für Vollzeitbeschäftigte errechnet.
- 2) Diese Werte wurden auch rückwirkend geändert, da eine Überprüfung ergab, dass die Pauschale für den Baubetriebshof von zuvor 55 % des Gesamtobjekts (so noch in der Umwelterklärung 2008) zu niedrig angesetzt war. Die Pauschale wurde auf jetzt 90 % angepasst.
- 3) Witterungsbereinigt auf den Bezugswert der drei zu Eppelborn nächstgelegenen Klimastationen mit Wichtung nach Entfernung gem. IWU.
- 4) Betrifft nur Fahrzeuge mit Kilometerleistung (ohne Bagger etc.)
- 5) Quellen für Umrechnungsfaktoren: GEMIS 4.5 2010 und für Umrechnung in CO₂-Äquivalente IPCC 2007. Emissionen von HFKW, PFC, NF3 und PF6 sind bislang nicht relevant und werden daher nicht berichtet.

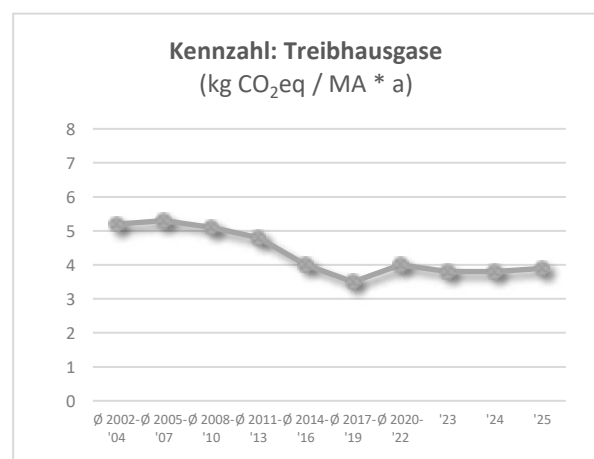
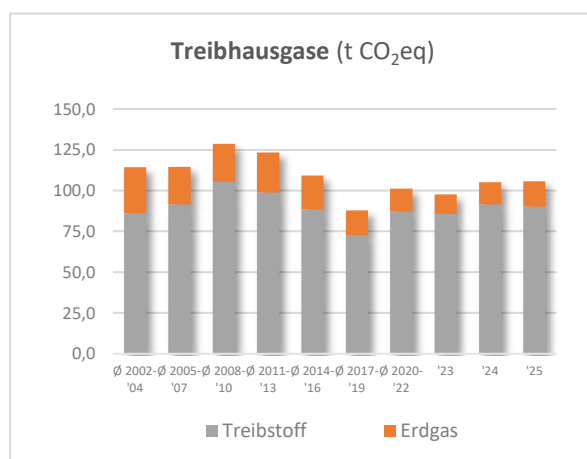
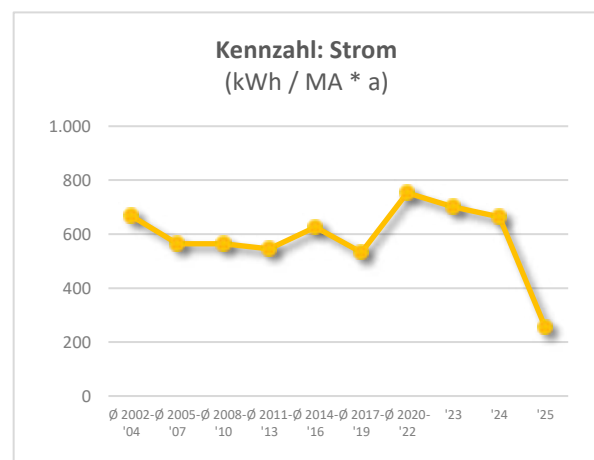
Die Kernindikatoren gemäß EMAS III – Verordnung sind in roter Schrift gekennzeichnet.

Abb. 7: Wichtige Verbrauchs- und Kennzahlen im Baubetriebshof



Der Anteil des für Heizzwecke eingesetzten Erdgases spielt im Vergleich zu den Treibstoffen beim Gesamtenergieverbrauch eine untergeordnete Rolle. Die Überwachung der Heizungsanlage durch den Kaminkehrer hat keine Mängel bezüglich 1. BImSchV und KÜO ergeben. Baubetriebshof und Feuerwehr haben eine gemeinsame Heizzentrale, die im Oktober 2004 erneuert wurde. Dies spiegelt sich im deutlichen Rückgang des Erdgasverbrauchs wider. Aktuell laufen die Vorbereitungen für die dringend notwendige grundlegende Sanierung der Heizungsanlage (siehe Umweltprogramm).

Von allen Energieträgern wird im Baubetriebshof am wenigsten Strom verbraucht. Der Einsatz von Strom erfolgt hauptsächlich für den Betrieb von Maschinen und Geräten sowie für die Beleuchtung und die Nutzung des Gemeinschaftsraums. Stromlieferant sind seit 2003 die Gemeindewerke Eppelborn GWE GmbH & Co. KG. Der Mehrverbrauch seit 2020 ist in der Umstellung zahlreicher Geräte auf E-Geräte begründet, wobei ein Teil ab 2024 auf den Friedhöfen aufgeladen wird. Bei größeren Geräten wird aktuell weiterhin auf treibstoffbetriebene zurückgegriffen, da diese noch eine höhere Leistung erbringen. Den überaus großen Rückgang im Stromverbrauch 2025 sehen wir in Zusammenhang mit Umstellungen in der Steuerung der Heizungsanlage.



CO₂ - und andere Emissionen entstehen hauptsächlich bei den Dienstfahrten, die im Wesentlichen die Schwankungen des CO₂-Ausstoßes belegen, und der Erzeugung von Raumwärme. Durch die Umstellung unseres Stromanbieters auf 12 % (2006 und 2007) bzw. 15,7 % (2008) und seit 01.08.2008 sogar 100 % Naturstromanteil bezogen auf die Gesamtmenge konnten die CO₂ -Emissionen durch den Stromverbrauch seit 2006 um jährlich etwa 25 % auf jetzt beinahe 0 % reduziert werden. Der Naturstrom stammt zu 100 % aus Wasserkraft. Je kWh werden 38 g CO₂ zugrunde gelegt (Quelle: Öko-Institut, Gemis 4.7, 2011). Da die CO₂-Erzeugung bei der Stromgewinnung eine indirekte Umweltauswirkung ist, haben

diese Einsparungen aber keine positive Auswirkung auf die direkte CO₂-Bilanz des Baubetriebshofs und werden daher nicht entsprechend dargestellt.

Der Baubetriebshof ist nicht nur für die Entsorgung der eigenen Abfälle verantwortlich (Restmüll, Biomüll, Papierabfälle, ölhaltige Betriebsmittel, Altöl bekannter Herkunft, Altreifen, Sonderabfälle aus der Werkstatt, Rückstände aus dem Ölabscheider). Wesentlich erheblicher sind die Art und Menge der Abfälle, die der Baubetriebshof als Dienstleister einsammeln und entsorgen muss, z.B. aus wilden Ablagerungen. Aus diesem Grunde wurden bereits 2001 vorhandene Behälter durch geeignete Modelle für die sichere Aufbewahrung solcher Gefahrstoffe bis zur Entsorgung ersetzt. Zur Effektivierung der Abfallentsorgung wurde die Entsorgung der Fraktionen Papier, gemischte Siedlungsabfälle und Altholz (ohne Klasse A IV) Ende 2004 neu geregelt. In 2005 wurde das Entsorgungssystem um Straßenkehrschutt und Abfälle aus der Containerstandplatzreinigung sowie 2015 um Sperrmüll und Altholz A4 erweitert.



Abb. 8: Ansicht der Lagerhalle des Baubetriebshofs Eppelborn

5.3 Positive Umweltauswirkungen des Baubetriebshofs

Durch die Umsetzung von Verbesserungen im Umweltschutz gehen auch vom Baubetriebshof positive Auswirkungen aus. Beispielhaft für erfolgreich umgesetzte Maßnahmen der letzten Jahre können genannt werden:

- Mit der Verabschiedung der ersten Umweltrichtlinien durch den Gemeinderat wurden bereits 1988 Eckpunkte der **naturverträglichen Pflege der kommunalen Grünflächen** festgeschrieben. So gilt seit dem ein grundsätzliches Herbizidverbot. 2015 haben wir zudem im Rahmen einer entsprechenden Kampagne des Umweltministeriums explizit den freiwilligen Verzicht auf den Einsatz von Glyphosat erklärt. Pestizide dürften im äußersten Notfall und nach Abstimmung mit dem Fachgebiet Umwelt- und Naturschutz eingesetzt werden. Aber auch darauf wird verzichtet. Die Auflagen der umweltverträglichen Pflege von Grünflächen gelten selbstverständlich auch für die ehrenamtlich tätigen Pflegepaten und beauftragte Firmen.

- Die vorgenannten Grundsätze berücksichtigen wir auch bei Unterhaltungsarbeiten auf den kommunalen Friedhöfen. Besonders wichtig ist uns in diesem Bereich auch die Information der Bürger über **umweltverträgliche Grabpflege**. Der ersten Kampagne „Umweltfreundlicher Friedhof – Vollständig kompostierbarer Grabschmuck“ in 1996 sind zahlreiche Aktionen zum Thema gefolgt. Wesentliche Aspekte der umweltverträglichen Friedhofsgestaltung konnten seit 2004 in der Friedhofssatzung auch für die privat gepflegten Grabflächen festgelegt werden.
- Im Sinne des Bienen- und Insektenschutzes werden seit 2018 Freiflächen auf den Friedhöfen mit **bienenfreundlichen bunten Wiesenblumenmischungen** eingesät, bisher auf den Friedhöfen in Dirmingen, Eppelborn und Wiesbach. In der Ortsmitte Humes wurde eine 10 ar große Rasenfläche in eine naturnahe Insektenblühfläche umgewandelt. Diese Aktionen wurden unterstützt vom Eppelborner Bienenverein und der NABU Ortsgruppe Unteres Jlltal e.V.
- Seit 2004 werden die Bäume, die der Verkehrssicherungspflicht der Gemeinde unterliegen in einem flächenbezogenen Informationssystem (**Baumkataster**) erfasst. Die regelmäßige Kontrolle der Bäume nach den Kriterien der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau FLL e.V. durch beauftragte Sachverständige sichert die Einhaltung der gesetzlichen Verpflichtungen der Gemeinde. Pflege- und Unterhaltungsarbeiten können systematisch vorgenommen werden. Ergänzend wurden mehrere Mitarbeiter des Baubetriebshofs in der **VTA-Methode** geschult.
- Die Getrenntsammlung von kompostierbaren und sonstigen Abfällen auf den Friedhöfen war der erste Baustein beim Aufbau einer systematischen Verbesserung der Abfallentsorgung durch den Baubetriebshof. Durch die **konsequente Trennung von Abfällen** konnten bei deren Entsorgung erhebliche Mittel eingespart werden. So kostet uns derzeit die Entsorgung von Altholz (A I - A III) rd. 43 €/t, während die Entsorgung als gemischter Siedlungsabfall mit rd. 260 €/t zu Buche schlagen würde. Neben dem Einsparpotenzial bei den Entsorgungskosten sind insbesondere die Transporte und die damit verbundenen Emissionen von Bedeutung. Mit der Umstellung auf großvolumige Mietcontainer (10 bzw. 15 statt 5 m³) konnten seit 2005 zahlreiche Fahrten zu den Entsorgungsanlagen eingespart werden. Vertragspartner sind ausschließlich zertifizierte **Entsorgungsfachbetriebe**.
- Im Bereich des **Fuhrparks** des Baubetriebshofs ist es unser Bestreben, umweltverträgliche Alternativen für bislang eingesetzte Stoffe zu finden. So kommen für 2-Taktmotoren benzolarme Kraftstoffe zum Einsatz (Alkylatbenzin). Alle neuen Transporter sind mit Euro-6-Norm ausgestattet. Die Mitarbeiter des Baubetriebshofs sind auch in das kommunale **Energiemanagement** eingebunden. Im Bereich der öffentlichen Grünflächen und der Friedhöfe erfassen sie die erforderlichen Daten, überwachen Verbräuche und melden Störungen direkt an die zuständigen Stellen.
- Die Strukturanforderungen von EMAS haben uns wesentlich unterstützt in unserem Bemühen um die kontinuierliche Verbesserung der **Betriebssicherheit und des Arbeitsschutzes**. Schulungs- und Unterweisungsmaßnahmen konnten ebenso optimiert werden wie die Einhaltung wiederkehrender Prüf- und Wartungspflichten.
- Als größte und von ihren Auswirkungen auf die Umwelt wohl wichtigste Projekte im Bereich des Baubetriebshofes sind zu nennen
 - die **Umstellung des Winterdienstes** auf Feuchtsalz in 2003
 - die **Erneuerung der Heizungsanlage** in 2004 und
 - der Einbau einer **Regenwassernutzungsanlage** mit 32 m³ Fassungsvermögen in 2006
 - die Errichtung einer **PV-Anlage** mit 55,5 kWp Leistung in 2010Die positiven Folgen dieser Investitionen zeigen sich deutlich in den entsprechenden Kennzahlen.

5.4 Zusammenfassung der Umweltaspekte im Baubetriebshof

Umweltaspekt	Umweltauswirkungen (direkt-indirekt)	Relevanz (A-B-C)
Stoffeinsatz/ Ressourcen (Energie/ Wasser)	<i>dUA</i> ⁱ : Gefahrstoffe (Bau, Metallbau, Kfz); hoher Kraftstoffeinsatz	A
	<i>indUA</i> : Streusalz (Winterdienst); Wasserverbrauch für Straßenreinigung	
	<i>Vorfälle/Unfälle</i> : keine bekannt	
	<i>Risikopotenzial</i> : Betriebstankstelle	
Emissionspfad Boden	<i>dUA</i> : Versiegelung durch Gebäude, Park- und Abstellflächen	B
	<i>indUA</i> : lösliche Düngemittel (gering)	
	<i>Vorfälle/Unfälle</i> : keine bekannt	
	<i>Risikopotenzial</i> : Lagerung wassergefährdender Stoffe (durch Leckagen und Kleckerschäden)	
Emissionspfad Wasser	<i>dUA</i> : vor allem Sanitärwasser; Abwasser Waschplatz und Gebäude- reinigung	A
	<i>indUA</i> : keine bekannt	
	<i>Vorfälle/Unfälle</i> : keine bekannt	
	<i>Risikopotenzial</i> : Beeinträchtigung des Ölabscheiders (erhöhte Abwasserbelastung möglich)	
Emissionspfad Luft	<i>dUA</i> : Verbrennungsabgase durch Dienstfahrten und Heizung; Lärm- emissionen durch Klein- und Großgeräte; Schweißabluft	B
	<i>indUA</i> : Freisetzung von Lösemitteln bei Straßenmarkierungsarbeiten	
	<i>Vorfälle/Unfälle</i> : keine bekannt	
	<i>Risikopotenzial</i> : Brand im Gefahrstofflager	
Emissionspfad Abfall	<i>dUA</i> : gefährliche Abfälle (Altöl, Bremsflüssigkeit, etc.)	A
	<i>indUA</i> : wilde Ablagerungen in der freien Landschaft und an Container- stellplätzen (Altöl unbekannter Herkunft u.v.m.)	
	<i>Vorfälle/Unfälle</i> : keine bekannt	
	<i>Risikopotenzial</i> : Eintrag in Boden, Gewässer und Luft	
Belastung der Mitarbeiter	<i>dUA</i> : Umgang mit und Transport von Gefahrstoffen; Schweißarbeiten; Arbeiten mit Kleingeräten	B
	<i>Vorfälle/Unfälle</i> : keine bekannt	
	<i>Risikopotenzial</i> : Arbeitsunfall durch Gefahrstoffe, Maschinen, Geräte	
ABC-Häufigkeit:		3 - 3 - 0

Bewertungskriterien: Rechtsrelevanz
 Risikopotenzial
 Ressourcenverbrauch
 Emissionen (Abluft, Abwasser, Abfall)
 Beschwerden (Nachbarn)
 Umweltkosten

ⁱ *dUA*: direkte Umweltauswirkungen; *indUA*: indirekte Umweltauswirkungen

ABC = interner Umweltstandard: **A**: hohe ökologische Relevanz; **B**: mittlere ökologische Relevanz; **C**: geringe ökologische Relevanz; die **ABC-Häufigkeit** gibt an, wie oft A, B und C gelistet wurden.

5.5 Das Umweltprogramm für den Baubetriebshof

Das neue Umweltprogramm des Baubetriebshofs 2026-2028 umfasst insgesamt 4 Ziele. Soweit nicht anders genannt ist die Bezugsgröße für die Umweltziele der Durchschnitt der Jahre 2023-2025:

Ziel: Reduzierung des Gesamtenergieverbrauchs um 2 % pro Jahr
Maßnahmen
Erneuerung der Heizungsanlage in mehreren Bauabschnitten
Errichtung einer PV-Anlage zur Heizungsunterstützung
Wirksamkeit eines Wärme-Dämm-Verbundsystems für den Verwaltungstrakt prüfen
Erneuerung Fenster und Türen im Verwaltungstrakt prüfen
Weiterführung der Modernisierung des Fuhrparks, dabei stets den Einsatz weiterer E-Fahrzeuge prüfen
Bei Ersatz- und Neubeschaffung von Maschinen und Geräten stets prüfen, ob E-Betrieb möglich ist
Ziel: Optimierung der Zwischenlagerung von illegalen Müllablagerungen
Maßnahmen
Ersatz des offenen Containers für Altholz A 4 durch Deckelcontainer
Anschaffung eines Schadstoffschranks für eingesammelte Elektro-Altgeräte
Ziel: Erarbeitung eines Hochwasser-/Starkregenschutzkonzeptes für das Gelände des Baubetriebshofs
Maßnahmen
Auswertung der Hochwasser- und Starkregengefahrenkarten
Finanzierungs-/Fördermöglichkeiten prüfen
Beauftragung einer Wirksamkeitsanalyse
Umsetzung der Maßnahmen
Ziel: Optimierung der Zugangsmöglichkeiten zu Unterlagen u.a. des Arbeitsschutzes
Maßnahmen
Installation einer Infoplattform u.a. für Sicherheitsdatenblätter und Betriebsanweisungen in der Werkstatt prüfen
Möglichkeit des Zugangs zu Sicherheitsdatenblättern und Betriebsanweisungen über die Tablets der Arbeitstrupps prüfen

6 Wir suchen den Kontakt

Im Sinne einer modernen, bürgernahen und umweltfreundlichen Kommune wollen wir mit gutem Beispiel voran gehen und mit der Veröffentlichung dieser Umwelterklärung das Vertrauen unserer Bürgerinnen und Bürger sowie unserer Partner in unser Handeln fördern. Für Fragen, Anregungen und Kritik in Zusammenhang mit dieser Umwelterklärung sind wir jederzeit dankbar. Sie erreichen uns:



Gemeinde Eppelborn

Der Bürgermeister
Rathausstraße 27
66571 Eppelborn

Tel.: 06881 / 969 - 0
Fax: 06881 / 969 - 222

E-Mail: gemeinde@eppelborn.de
Internet: www.eppelborn.de

Erklärung des Umweltgutachters



EMAS

GEPRÜFTES
UMWELTMANAGEMENT
D-170-00053